JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 15 DE JULIO DE 1966 Nº 2176

Friedens-Botschaft Trumans

Jerusalem. — Expräsident Harry S. Truman forderte eine Pause in der weltumspannenden Atomrüstung und bessere Beziehungen zwischen Israel und seinen Nachbarländern. Diesen Wünschen gab er in einer Botschaft Ausdruck, welche in seinem Namen bei der Einweihung des Harry S. Truman-Zentrums für die Förderung des Friedens in der Hebräischen Universität verlesen wurde Truman hatte beabsichtigt persönlich bei dieser Veranstaltung zugegen zu sein, doch sein Arzt riet ihm, die weite Reise jetzt nicht zu unternehmen, so dass er zu seiner Vertretung den früheren USA-Staatsanwalt Thurgood Marshall nach Jerusalem delegierte.

Die Botschaft Trumans wurde von dem Sonderbeauftragten des Expräsidenten David Noyes, nach Israel gebracht und bei der feierlichen Grundsteinlegung verlesen. Der Feier wohnten Premierminister Levi Eshkol, der Stellvertretende Staatspräsident Kadisch Luz, Thurgood Marshall und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten bei.

Besondere Aufmerksamkeit eregte ein Kabel, das an Truman vom Präsidenten Tunesiens, Habib Bourguiba, gerichtet war und als die „ermutigendste" aller eingelaufenen Begrüssungen angesehen wurde. Bourguiba entschuldigte sich darin, dass „unvorhergesehene Verpflichtungen" ihn daran gehindert hätten, an dem Ereignis in Jerusalem teilzunehmen.

Etwa fünfzig nordamerikanische jüdische Führer waren anwesend. Von den „Gründern" wohnten einundvierzig der Zeremonie bei, von denen ein jeder 100 000 Dollar stiftete. Bei dem Bankett, zu dem Levi Eshkol nach der offiziellen Einweihung eingeladen hatte, ergriffen u. a. Thurgod Marshall und Samuel Rothberg aus Pretoria das Wort.

GEGENSEITIGE SYMPATHIE

In seiner Ansprache erinnerte Levi Eshkol an die Rolle, die bei der nordamerikanischen Anerkennung Israels Truman spielte, der „eine Flamme im Geiste Israels entzündete, die noch heute nicht erloschen ist." Im Namen der Regierung und des Volkes von Israel sandte Eshkol ein Kabel an Harry Truman ,in dem er diesem „die aufrichtigen Wünsche für baldige Genesung und viele glückliche Jahre" übermittelte. „Durch die Freundschaft, die Sie uns bewiesen haben", heisst es weiter, „haben Sie sich die Sympathien unseres Volkes erworben, und Ihr Wunsch, dass der Frieden von Jerusalem kommen möge, wird von unserem Volke geteilt."

MAHNUNG ZUM FRIEDEN

Die Botschaft Trumans, der im Herbst oder Frühling nach Israel reisen zu können hofft, unterstreicht zwei dringende Notwendigkeiten nämlich die Kontrolle des Wettrüstens in einer mit Atomwaffen ausgestatteter Welt und den ebenso dringlichen Frieden zwischen Israel und den arabischen Staaten. Zu diesem letzten Thema verweist Truman auf das Beispiel der Geschichte der Beziehungen zwischen den USA und Mexiko, in deren Verlauf „wir Amerikaner in der Vergangenheit viele bittere Kämpfe ausfochten". Er warnte, dass ein dritter Weltkrieg „ein Unglück ohnegleichen wäre und die Existenz der menschlichen Rasse auf der Erde bedrohen würde". Angesichts dieser schrecklichen Gefahren so fährt er fort, „gibt es keinen logischen Grund, aus dem irgendeine Regierung sich sträuben sollte, mit ihren Nachbarn zu einem Einverständnis zu gelangen"

Trotz des Ernstes der Situation, heisst es weiter, sei kein drastischer Abbau des Rüstungswettlaufs zwischen den Nationen zu erwarten, solange nicht allen Ländern Garantien für ihre Sicherheit gegeben werden. Er erinnerte daran, dass während seiner Präsidentschaft die Vereinigten Staaten das einzige Land waren, das Atomwaffen besass, und „damals war ich bereit, den Vereinten Nationen Inspektionsrechte einzuräumen, um zu verhüten, dass diese Waffen in die Hände von Ländern gelangen, die auf der Suche nach Abenteuern den Weltfrieden zu bedrohen willens waren." Er bemerkte hierzu, dass dieser Plan am Veto einer einzigen Macht scheiterte und seither das Wettrüsten ohne Kontrolle seinen Fortgang genommen hat.

Die Botschaft schliesst mit den Worten: „Ich hege zutiefst die Hoffnung und Ueberzeugung, dass das hier eingeweihte Zentrum dazu beitragen wird, diese Ideale zu verwirklichen." (ITA)

Antwort an Moskau

Jerusalem. — Die politischen Kreise Israels weisen die kürzlich von Radio Moskau aufgestellte Behauptung, das israelische Interesse an der Lage der russischen Juden sei eine Einmischung in innere sowjetische Angelegenheiten, als „vollkommen unbegründet" zurück.

In einem durch den israelischen Staatssender Kol Israel verbreiteten Kommentar vertrat Israel klar seine Position, dass Sowjetrussland Israels Recht anerkennen müsse, die Juden zur Rückkehr in das Land ihrer Väter aufzufordern.

In dem Radiokommentar wurde hervorgehoben, dass „das Problem der jüdischen Minorität in Russland viel Aehnlichkeit mit der Zerstreuung der Armenier in Europa, Asien und im Vorderen Orient aufweist". Er beschrieb die Lage der Armenier, deren Zahl in ihrem Vaterland heute nur noch zweieinhalb Millionen beträgt. Ihnen habe die sowjetische Regierung die Erlaubnis erteilt, ihre Traditionen und Gebräuche zu pflegen. Ein bedeutendes religiöses Zentrum ist in Armenien errichtet worden, und die Sowjetregierung fährt bis zum heutigen Tage fort, „an alle Armenier den Ruf zu richten, in ihr Vaterland heimzukehren"

Der Kommentar schloss mit folgenden Worten: „Ebenso wie Israel das Recht Russland zu diesem Vorgehen anerkennt, so müssen die Sowjets das Recht Israels anerkennen, die Juden zur Rückkehr in ihr Vaterland aufzurufen."

Im allgemeinen, so betonen die israelischen Kreise ist es üblich, dass die Russen auf die Kritiken aus dem Ausland durch die Nachrichten-Agentur Novosty antworten. Die diesmalige Antwort durch den Sender Moskau scheint zu beweisen, dass die kürzlichen Kritiken Russland an einer besonders empfindlichen Stelle getroffen haben. Man ist der Ansicht, dass die sowjetische Entgegnung sich ebenso an die Westmächte wie an Israel wendet. Hieraus schliesst man, dass die wachsenden Proteste gegen die von den russischen Machthabern gegen die Juden geübte Diskriminierung endlich Früchte zeitigen und Moskau in steigendem Masse verwundbar auf die Empörung der öffentlichen Meinung über diese Zustände reagiert.

Israels Antwort ist höchst bedeutsam, denn es ist das erste Mal, dass Jerusalem gegenüber Russland sein „historisches Recht" geltend macht, die Juden, einschliesslich die Juden in der Sowjetunion aufzurufen, in ihr Vaterland heimzukehren. Zum ersten Mal sprach Israel nicht von der Wiedervereinigung der Familien sondern es spricht von den Juden, wo immer in der Welt sie auch leben mögen. (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Eine Verzweiflungstat

von JEHUDA GOTTHEIMER

Am 20. Juli 1944 wurde im Führerhauptquartier in Rastenburg (Ostpreussen) bei einem Lagevortrag ein Attentat verübt, dessen Ziel und Zweck die Beseitigung Hitlers gewesen ist. Das Attentat scheiterte. Eine erhebliche Gruppe hoher Offiziere, frühere Zivilbeamte und Politiker wurde unter der Anklage der Beteiligung an diesem Attentatsversuch und an der Verschwörung gegen den Führer und Obersten Kriegsherrn verhaftet und vom Volksgerichtshof abgeurteilt. Die meisten von ihnen wurden erhängt, einige erschossen, wenige freigelasssn, unter ihnen der frühere Generalleutnant Heusinger, damals Chef der Operationsabteilung.

Die Diskussion über das Attentat hält auch heute noch an. Die einen erblicken in den Attentätern Helden, die anderen sehen in ihnen Verräter. Eine aussergewöhnlich umfangreiche Literatur wurde inzwischen über die Vorgänge veröffentlicht, die am 20. Juli 1944 ihren Kulminations - Punkt ereichten. Die zentrale Persönlichkeit dieses Widerstandes der Offiziere gegen Hitler und das Dritte Reich war der Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg.

Wer war dieser Mann?

I.

Der Berliner Studienrat Joachim Kramarz hat im Verlag Bernard & Gräfe für Wehrwesen (Frankfurt am Main, 1965) ein über 200 Seiten umfassendes Buch über den Grafen Stauffenberg veröffentlicht, das für das Verständnis einer Generation — und nicht nur für das Erkennen der inneren Zusammenhänge, die zum Attentat führten, von Bedeutung ist. Denn der am 15. November 1907 geborene Graf Stauffenberg war gewiss nicht nur der Repräsentant einer bestimmten Gesellschaftsschicht oder eines Standes, des Adels oder der hohen Berufsoffiziere sondern auch der Jugend, die in dieser die Welt verändernden Epoche herangewachsen und vor Entscheidungen gestellt worden ist, deren Bedingungen und Entwicklungen nicht von ihr oder von ihr nur in ihren letzten Auswirkungen mitgeschaffen worden sind.

Claus Graf von Stauffenberg wurde in seiner Jugend von drei Elementen oder Zeitbewegungen beeinflusst, von der Jugendbewegung, deren Sehnsucht nach einer anderen, besseren Welt in diesem zweifellos ungewöhnlich begabten Menschen ein Leitmotiv fürs Leben geblieben war, von dem Dichter Stefan George, dem er sich stets und nach dessen Tode in gleicher Weise verbunden fühlte, und schliesslich in den alten Vorstellungen des Adels und des preussischen Militarismus, den er den neuen Strömungen, insbesondere den damals herrschenden Sozial - Bewegungen anzugleichen versucht hat.

Alle Zeithistoriker, die sich mit dem 20. Juli und mit dem Grafen Stauffenberg beschäftigten, heben übereinstimmend die glücklichen menschlichen Eigenschaften und seine hohe Intelligenz hervor, die wechselseitig von diesen drei Faktoren bestimmt und geformt worden sind. Seine berufliche Laufbahn war von Erfolgen gekrönt. Nicht seine Herkunft, sondern sein eigenes Können und Wissen liessen ihn — gewiss gefördert durch die äusseren Umstände — eine glänzende Karriere durchlaufen, wie sie einem jungen Menschen dieses Herkommens und Milieus, das uns gewiss in vielen seinen Aspekten wesensfremd ist, offen gestanden hat. Auch darin stimmen alle, auch seine Kritiker und Gegner, überein, dass er selbst in der schweren Zeit des Krieges ständig versucht hat, die Stimme der Menschlichkeit zur Geltung kommen zu lassen, die er mit seiner Verwurzelung im Christentum erklärte.

So wurde Graf Stauffenberg schon mit 33 Jahren auf einen einflussreichen Posten im Generalstab berufen. Sein Biograph Kramarz unternimmt durchaus nicht den Versuch, den Grafen in allen Phasen seiner Entwicklung als einen Gegner des NS-Systems darzustellen, sondern sagt selbst von ihm, dass er zunächst an gewisse wenn auch nicht an alle Wahrheiten des Nationalsozialismus geglaubt hat, wobei er seine Zurückhaltung, vielleicht sogar seine immer vorhandene Gegnerschaft gegen die antijüdischen Massnahmen unterstreicht. Im Grunde genommen handelte es sich hierbei um eine Frage, die den Grafen Stauffenberg und seinen Kreis nur wenig, wenn überhaupt interessierte. Dass viele Mitglieder des Adels, des Offizierskorps und der Geistlichkeit gegen diese „Auswüchse" eingestellt waren, kann man ohne weiteres unterstellen.

Wie wurde aus dem erfolgreichen Generalstabsoffizier der Attentäter gegen Hitler?

II.

Es gab einen Widerstand der Offiziere gegen Hitler. An dieser Tatsache braucht man weder zu zweifeln, noch kann sie der Historiker übersehen.

General Heusinger, der später am Wiederaufbau der neuen deutschen Armee, der Bundeswehr, entscheidend beteiligt war, hat hierüber in seinem Buch „Befehl im Widerstreit" ausführlich berichtet. Bereits am Beginn des Krieges haben einige hohe Kommandeure der damaligen Wehrmacht aus militärischen Gründen ihren Rücktritt erklärt, vor allem der Chef des Generalstabs, General Beck, der später auch zum Kreis der aktiven Widerstandskämpfer gehört hat.

Die Gegnerschaft der hohen Offiziere verstärkte sich seit Stalingrad, da die meisten von ihnen mit den militärischen Massnahmen des Obersten Befehlshabers (Hitler) nicht einverstanden waren, an dessen sachlicher Qualifikation sie Kritik übten (vgl. hierzu den Bericht des ehemaligen Chefs des Generalstabs Franz Halder „Hitler als Feldherr"). —

Der Wunsch dieser Gegner des Obersten Befehlshabers war, aus der militärischen Lage die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen und eine alsbaldige Beendigung des aussichtslos gewordenen Krieges anzustreben, um erträgliche Friedensbedingungen für Deutschland zu erhalten. Das Ziel dieser Bemühungen, die durchaus nicht koordiniert waren, bestand einfach darin, an die Stelle des Nichtoffiziers Hitler einen fachkundigen „Soldaten" zu setzen, um die Konsequenzen aus der als unhaltbar erkannten Kriegslage zu ziehen und ein weiteres sinnloses Blutvergiessen zu verhindern. Wenn es möglich gewesen wäre, bei dieser Gelegenheit auch die als unerträglich empfundenen Interventionen der Parteiorgane und vor allem der SS zu beseitigen, so hätten diese Kreise eine solche Entwicklung begrüsst.

Demgegenüber standen andere Widerstandskämpfer, die erklärte Feinde des NS-Systems gewesen sind, wie vor allem Gördeler, der frühere Leipziger Oberbürgermeister, der nach den Plänen der Männer des 20. Juli Reichskanzler werden sollte, und der Sozialdemokrat Leber, denen in erster Linie der Sturz des Nazismus als Ziel ihrer Bestrebungen vorschwebte.

Andere bekannte Widerständler hatten sich im sogenannten Kreisauer Kreis zusammengefunden, vor allem Adlige, Intellektuelle und Geistliche, die ihr Gewissen über die Vorgänge während der Naziherrschaft quälte.

Stauffenberg hatte mit all diesen Bemühungen zunächst nichts zu tun. Aber sein Verantwortungsbewusstsein und seine Intelligenz liessen ihn, den damals noch unbekannten, wenn auch erfolgreichen „kleinen" Generalstabsoffizier allmählich zur Erkenntnis gelangen, dass er einer Entwicklung nicht ruhig zusehen dürfe, die nicht nur zur militärischen Niederlage, sondern zum moralischen Tod Deutschlands führen müsste.

In dem Augenblick, in welchem sich Stauffenberg in dieses Geschehen einschaltete, gewann der Widerstand eine bestimmte Form, denn Stauffenberg erkannte die Notwendigkeit, die vielen unbedeutenden Gruppen zu einer gemeinsamen Aktion zusammenzuschliessen, was ihm auch gelungen ist. Hierbei ist erstaunlich, wie selbst Offiziere, die im Rang weit über ihm standen, sich willig seiner Leitung unterworfen haben. Es muss ein grosser moralischer Einfluss von diesem Mann ausgegangen sein, dessen überragende Fähigkeiten von allen anerkannt wurden.

III.

Anfang 1943 wurde Stauffenberg nach Afrika versetzt Die Versetzung erfolgte auf Grund einer Anordnung des damaligen Chefs des Generalstabs, Generaloberst Kurt Zeitzler: um „ihn zu einem späteren guten Korps- und

(Schluss auf Seite 2)

Dr. Bunche besuchte Israel

Jerusalem. — Israels Widerstand gegen eine geplante Reduzierung der UN-Streitkräfte, die im Sinai-Gebiet und im Gaza-Streifen stationiert sind, bildete eines der Hauptthemen einer Unterhaltung zwischen dem Politischen Subsekretär der UN, Dr. Ralph Bunche, und Aussenminister Abba Eban. Das Gespräch währte über eine Stunde. Israel ist mit einer Verringerung der UN-Truppen nicht einverstanden, weil diese seiner Meinung nach den Frieden an diesen Grenzen aufrecht erhalten haben.

Ein weiteres Thema boten, wie verlautete, die Ueberfälle der El-Fatach-Banden aus den benachbarten arabischen Ländern. Eban erwähnte auch die Tatsache, dass die von der Armee der Organisation für die Befreiung Palästinas angeworbenen arabischen Flüchtlinge weiter in den UNRWA-Lagern wohnen und Rationen von dieser UN-Organisation erhalten.

Dr. Bunche hatte vorher 40 Minuten lang mit Levi Eshkol konferiert, mit dem er „allgemeine Fragen" besprach Bei beiden Unterhaltungen wurde Bunche vom Generalstabschef der UN-Organisation für die Ueberwachung der palästinensischen Waffenstillstände, Generalmajor Odd Bull, begleitet. (ITA)

Ehrung jüdischer Maertyrer

Bukarest. — Jüdische Besucher aus dem ganzen Land und buchstäblich die gesamte jüdische Bevölkerung von Jassy nahmen an einer Feierstunde zum Andenken an den 25. Jahrestag des Massakers teil, bei dem 14.000 Juden in Jassy im Jahre 1941 während der Nazi-Besetzung Rumäniens ermordet wurden.

Der „Pogrom" wurde von der Gestapo angestiftet, doch von den faschistischen Banden der Eisernen Garde des Antonescu-Regimes durchgeführt.

Rabbiner Moses Rosen stellte in seiner Gedenkrede fest, dass die fünfhundert Jahre alte jüdische Geschichte der Stadt Jassy mit diesem Pogrom ihr Ende fand. Er erklärte, das die heutige Regierung die Mörder bestraft und die Massnahmen verfügt, damit die Freiheit der jüdischen Bevölkerung Rumäniens gesichert sei. (ITA)

Eine Verzweiflungstat

(Schluss von Seite 1)

Armeechef vorzubereiten, wollte ich ihn zunächst als Front - Generalstabsoffizier (Div. Ia) und Truppenführer einsetzen".

Schon damals hat sich Stauffenberg seinem vorgesetzten General gegenüber freimütig für eine Beseitigung Hitlers eingesetzt. Der General erklärte später: „Sein (Stauffenbergs) Widerstand entwickelte sich sowohl aus der Kenntnis der hoffnungslosen militärischen Lage..., als auch aus seinem prinzipiellen Widerstand gegen den Nationalsozialismus als gläubiger Katholik". —

Bei einem Angriff amerikanischer Jagdflieger verlor Stauffenberg die rechte Hand, die beiden letzten Finger der linken Hand und das linke Auge. Er blieb am Leben und wurde sofort nach seiner Wiederherstellung als Generalstabsoffizier eingesetzt. Nach übereinstimmenden Berichten verstärkte er unverzüglich seine Arbeit als das Haupt des Widerstandes.

Vor allem war es Gördeler, der zu einer entscheidenden Tat drängte. Man war sich aber nicht einig, was unternommen werden sollte. Einmal fand sich auch ein jüngerer Offizier bereit, ein Attentat auf Hitler zu verüben, aber er bekam hierfür keine Gelegenheit. Jetzt reifte in Stauffenberg der Plan, das Attentat selbst auszuführen Tatsächlich brachte er eine Bombe, versteckt in einer Aktentasche, bei einer Lagebesprechung ins Führerhauptquartier. Die Bombe explodierte, aber das Attentat scheiterte. Stauffenberg wurde noch am gleichen Tag von einem Standgericht zum Tode verurteilt und erschossen.

Die Gestapo verhaftete die Verdächtigen, die vom Volksgericht abgeurteilt und dann hingerichtet worden sind Die überwiegende Anzahl der Opfer des 20. Juli waren adlige Offiziere, aber auch eine Anzahl von Geistlichen, Intellektuellen und Politikern.

IV.

Obwohl keine Veranlassung besteht, an diesem Widerstand gegen Hitler und auch gegen das NS-System zu zweifeln, gibt es viele unbeantwortete Fragen. Dass das geistige Haupt dieses Widerstandes selbst das Attentat ausgeführt hat, obwohl doch Stauffenberg ein Krüppel geworden war, wirft ein eigenartiges Licht auf diese Verschwörer, zumal doch Stauffenberg keineswegs der einzige gewesen ist, der gelegentlich zu Lagebesprechungen gerufen wurde. Das von ihm zitierte Wort: „Ich glaube, dass der Himmel denen gnädig ist, die in der Erfüllung ihrer Aufgabe alles opfern", zeigt vielleicht eine menschliche Grösse des Mannes, der seine, von ihm selbst erkannte Pflicht erfüllt hat und mit noch nicht 37 Jahren seine Empörung mit seinem Leben bezahlte, kann aber das Zaudern und Zurückstehen aller anderen nicht erklären.

Wenn man die militärische Lage, wie sie sich am 20. Juli 1944 zeigte, berücksichtigt so wird man feststellen, wie spät dieses Attentat kam, dessen Fehlschlag die Niederlage ebensowenig wie sein Gelingen ändern konnte Das wusste niemand besser als Stauffenberg, der in diesem Attentat den letzten Versuch einer von ihm angestrebten „Ehrenrettung" erblickte. Heusinger hat den Anschlag als Verzweiflungstat bezeichnet.

Aber war diese Ehre noch zu retten?

V.

In der Zeit, als die Offiziere ihren Widerstand diskutierten, und als Graf Stauffenberg die Beseitigung Hitlers und seines Regimes im Rahmen seiner Möglichkeiten organisierte, wurden Millionen Menschen in den Konzentrations- und sonstigen Schreckenslagern der Nazis „vernichtet". Die Mordmaschine der „Endlösung der Judenfrage" lief auf höchsten Touren. Aber nicht nur Juden wurden ermordet In dem zweibändigen Werk von Hermann Langbein „Der Auschwitzprozess. — Eine Dokumentation" wird über die Beweisaufnahme während dieses Prozesses u. a. folgendes berichtet (Seite 299):

Zeuge (keine Jude): „Als ich Baredzki (einen der Angeklagten) kennenlernte, war er ganz jung... Aber bereits in den Frühlingsmonaten des Jahres 1943 im Lagerabschnitt B I b begann es. Ich lag damals in Block 4. Beim Appell wurde eine Verordnung der SS verlautbart: Die Kranken durften in der Nacht nicht in den Block gehen, sondern mussten draussen bleiben. Beim Morgenappell lagen diese Häftlinge dann am Boden. Manche lebten noch, manche nicht mehr... Baredzki hat sich einem am Boden liegenden Häftling genähert und stellte sich vielleicht eine Minute auf dessen Hals. Dann ging er fort. Als er sah, dass der Häftling noch seinen Kopf bewegen wollte, kam er zurück und stellte sich nochmals auf den Hals. Das spielte sich vor allen Häftlingen des Blocks 4 ab."

Auf Frage des Vorsitzenden, ob sich der Angeklagte direkt auf den Hals oder auf einen über den Hals gelegten Stock gestellt habe, erwiderte der Zeuge:

„Nein, es war kein Stock auf dem Hals, er hat sich direkt mit den Stiefeln auf den Hals gestellt. Es war sehr unangenehm anzuschauen. Nach dem ersten Mal hat der Häftling noch den Kopf heben können. Er hat ihm aber nicht erlaubt, ruhig zu sterben." —

Solche und viel schrecklichere Vorkommnisse werden auf 835 Seiten geschildert. Das war nur in Auschwitz. Von den furchtbaren Mordtaten in anderen Lagern, in Treblinka, Maidanek, Dachau, Buchenwald, Sachsenhausen, Mauthausen, Bergen Belsen usw. usw. wissen wir aus anderen Prozessen. Von dem Wüten in den Ghetti in Polen sind Grauenstaten bekannt die hier nicht wiedergegeben werden sollen

VI.

Was bedeutet der Widerstand der Offiziere und ihr heldenhaftes Sterben gegenüber solchem Geschehen?

Warum haben sie so lange gewartet?

Warum haben sie alle mitgemacht, jedenfalls so lange, wie die braunen Armeen von Sieg zu Sieg eilten?

Gab es nicht schon ab 1933 und mitten im Frieden Schreckenslager in Deutschland, wo politische Gegner, Juden und Geistliche erschlagen worden sind?

Auf diese Fragen gibt es keine Antwort.

VII.

Sehr spät haben sich die Männer des 20. Juli 1944 zur Tat entschlossen, für die sich kein anderer als der schwer kriegsbeschädigte Idealist Stauffenberg fand. Ohne Zweifel war es äusserst schwierig geworden, dieses System von innen her zu beseitigen, dieses System, an dessen Aufbau alle mitgewirkt hatten.

Dennoch sollte man nicht vergessen, dass es eine mutige Tat gewesen ist, dass sich das Gewissen stärker als die Macht erwiesen hat. Sicherlich waren diese Widerstandskämpfer, von ihrem Standpunkt aus betrachtet, mutige Männer, die mit ihrem Tode gerechnet haben, wenn ihre Bemühung fehlschlagen sollte.

Dass ihre Bestrebungen heute diskutiert werden, dass Stimmen laut wurden, die sie zu Verrätern stempeln wollen, ist ein bedenkliches Symptom, das von unserer Gegenwart nicht übersehen werden darf.

Staerkere Abwehr verlangt

London. — In London hat sich ein Comité gebildet, das eine aktivere und stärkere Verteidigung und Abwehr gegen Angriffe auf Juden verlangt. Alle Mitglieder des Board of Deputies erhielten ein Rundschreiben, in dem die Ziele dargelegt werden.

Der Board of Deputies hatte die Tätigkeit und die Gefahr der faschistischen Organisationen lange Zeit unterschätzt heisst es in diesem Schreiben. Ohne die nachlässige Behandlung der Abwehr wären die Angriffe und Brandstiftungen auf Synagogen vom November 1964 bis Juli 1965 kaum eingetreten. Es dauerte sechs Monate, bis der Board die Synagogen auf die Gefahren aufmerksam machte und sie zu Schritten auf diesem Gebiet veranlasste. Erst als eine aktive Gruppe der jungen Generation eingegriffen habe sei der Board aufgewacht.

Im Rundschreiben wird eine neue dynamische Politik der jüdischen Abwehr verlangt. Das Abwehrcomité soll verbreitet werden und die Vertreter aller Organisationen umfassen, die im Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus tätig sind. Konkret wird vor allem die Errichtung einer Informationsstelle verlangt, die ständig über die Tätigkeit der faschistischen Gruppen Berichte an die Gemeinden schickten solle. Eine zentrale Abwehrstelle, mit einem bezahlten Stab von Fachleuten, nach dem Vorbild der Anti-Diffamierungs-Liga in USA, soll gebildet werden In den Gemeinden und Jugendorganisationen sollen Erziehungskurse durchgeführt werden, um die Mitglieder über die drohenden Gefahren zu informieren und zur Selbstverteidigung und Zusammenarbeit mit den polizeilichen Instanzen anzuleiten. Schliesslich sollen alle Bestrebungen unterstützt werden, welche das Verbot aller rassistischen Organisationen zum Ziel haben.

Israelische Polizistin

Helsinki. — Auf einer kürzlichen Goodwill-Tour für Israel wurde die 20jährige israelische Polizistin Elischewa Pirchin an einer der belebtesten Kreuzungen Helsinkis eingesetzt.

Abwanderung von Ingenieuren

Haifa. — Jedes Jahr verlassen etwa 600 spezialisierte Techniker und Ingenieure das Land, und nur 40 Prozent von ihnen kehren wieder nach Israel zurück, so erklärte Alexander Goldberg, der Präsident des Technions, in einer Versammlung am Runden Tisch. Er berichtete, dass 300 Absolventen dieser Hochschule, in ihrer Mehrzahl Ingenieure für Elektronik und Elektrizität, heute in Nordamerika arbeiten. Der Hauptgrund für diese Abwanderung ist die Tatsache, dass nur 46 Prozent der Absolventen der Elektrotechnischen Fakultät des Technion in Israel Anstellungen finden und hier als einfache Techniker arbeiten, nicht jedoch als Ingenieure.

Aus offiziellen Statistiken geht hervor, dass gegenwärtig 5.500 israelische Techniker mit Universitätsbildung im Ausland arbeiten, von denen 1 500 Ingenieure für Elektrizität sind, die am Technion studiert haben. —

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

Zum Tode verurteilt

Wien. — Ein Gericht in Riga hat nach dreiwöchigem Verfahren fünf Letten — drei in Abwesenheit — wegen Kriegsverbrechen während der deutschen Besatzung zum Tode durch Erschiessen verurteilt. Alle wurden der Teilnahme an der Ermordung von 15.000 Menschen im Bezirk Rezekne (Ostlettland) beschuldigt. (AWZ)

„Aktion Sühnezeichen"

Freiburg. — 30 junge Deutsche werden ein Jahr lang unter der Obhut der „Aktion Sühnezeichen" in Jerusalem und Haifa in Blinden- und Kinderheimen arbeiten. Die Gruppe reiste vor kurzem von Freiburg nach Israel ab. — (AWZ)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

Oberhemden
REPARTUREN UND NACH MASS
ECHEVERRIA 3360, B.
76-3183

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E 73-9155

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

CENTRO PRIVADO DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41-2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Der Fall Rudolf Hess

von MILTON FRIEDMAN

Man erwartet, dass die USA-Regierung im kommenden September auf die Freilassung von Hitlers einstigem Stellvertreter Rudolf Hess dringen dürfte, wenn die beiden anderen noch im Spandauer Zuchthaus inhaftierten Naziverbrecher auf freier Fuss gesetzt werden.

Der deutsche Rechtsanwalt von Rudolf Hess hat Präsident Johnson ersucht, seinen Klienten zu begnadigen. Das deutsche Argument lautet, dass Israels früherer Ministerpräsident David Ben Gurion, General Mosche Dajan, sowie englische und französische führende Persönlichkeiten für die „Kriegsverbrechen" des Sinai - Suez-Feldzuges vom Jahre 1956 nicht bestraft worden seien.

Aus Regierungskreisen in Washington verlautete, dass die Begnadigung von Hess im September überprüft werden solle, wenn er als einziger Gefangener in der Festung Spandau zurückbleibt. Zu dieser Zeit sollen Baldur von Schirach, einstiger Führer der Hitler-Jugend, und Albert Speer, Nazi-Reichsminister für Aufrüstung, ihre Freiheit wiedererlangen.

Das internationale Tribunal von Nürnberg sah von der Verhängung der Todesstrafe für Schirach und Speer nur deswegen ab, weil ihre Aussagen zur Aburteilung anderer Nazis beitrugen. Hätten sie nicht andere verraten, um sich selbst zu retten, so wären sie gewiss hingerichtet worden. So aber erhielten sie jeder 20 Jahre Festungshaft. Ihre Urteile laufen in diesem Herbst ab.

Hess entging dem Tod, weil er eine möglicherweise nicht vorhandene geistige Verwirrung vorgab. Er wurde zu lebenslänglichen Kerker verurteilt.

Das Deutsche Rote Kreuz hat die USA-Behörden informiert, dass Hess ein bedauernswertes Opfer geistiger Störungen ist und Amerika angerufen, nicht „ein Pfund Fleisch" zu fordern, sondern Hess zu erlauben, den Rest seiner Tage in Freiheit zu verbringen. Washington ist angesichts des amerikanischen Bündnisses mit der deutschen Bundeswehr innerhalb der NATO geneigt, diesem Ersuchen zu willfahren. Die Freilassung wird als eine Geste betrachtet als eine Art Symbol der Verzeihung für Heeresoffiziere, die unter der Hakenkreuzfahne kämpften und jetzt unter gemeinsamem Kommando mit den Amerikanern dienen.

Aber Spandau steht unter Vier-Mächte-Kontrolle, und die Russen haben auch mitzureden, selbst wenn Franzosen und Engländer mit der Freilassung des Rudolf Hess einverstanden sein sollten. Unter dem Vier-Mächte-Pakt müssen alle vier Regierungen ihre Zustimmung erklären.

Deutsche Diplomaten haben in Washington die Bitte vorgebracht eine Formel zu finden, damit Hess aus der sowjetischen „Tyrannei" befreit wird. Nach Auflösung des Vier-Mächte - Kontrollausschusses in Deutschland im Jahre 1948 bestand keine Oberste Behörde, die befugt gewesen wäre, die letzten Insassen der Spandauer Festung zu begnadigen.

Hess war einer der ersten und glühendsten Nazis. Die Richter in Nürnberg entschieden, dass Hess „als Stellvertreter des Führers der erste Mann in der Nazipartei war, Beschlüsse in allen Partei-Angelegenheiten treffen konnte und die Autorität besass, in Hitlers Namen Verfügungen in allen Fragen der Parteiführung zu erlassen. Hess war ein über alles informierter und williger Mithelfer..."

Die Nürnberger Richter hielten es für möglich, dass Hess ein anormales Benehmen zeigt, doch „nichts lässt vermuten, dass er die Art der gegen ihn erhobenen Anklagen nicht verstehen würde oder unfähig sei, sich selbst zu verteidigen. Das Gericht stellte ihm einen gewandten Offizialverteidiger. Es ist kein Grund anzunehmen, dass Hess zur Zeit, als er die ihm zur Last gelegten Verbrechen begangen hat, geisteskrank war."

Richter Robert H. Jackson charakterisierte in seiner Anklagerede für die USA-Delegation in Nürnberg den Kriegsverbrecher Hess mit folgenden Worten: „Der Angeklagte Hess war der Ingenieur, der die Parteimaschine in Gang hielt, er übermittelte die Befehle und Propaganda an die Führerkorps er überwachte jede Art von Parteiaktivitäten und hielt die Organisation als williges und schlagfertiges Instrument aufrecht." Der Richter fügte hinzu, wer sagen würde, dass Hess nicht schuldig ist, könnte ebenso gut behaupten, „dass es keinen Krieg und keine Morde gegeben hat und keine Verbrechen begangen worden sind.

Wie es dagegen scheint, wird Hess Gnade und Mitleid finden, die er niemals seinen jüdischen Opfern gegenüber zu beweisen fähig war.

Waffen für die Verteidigung

Jerusalem — Ministerpräsident Levi Eshkol gab mit Befriedigung bekannt, dass Israel heute keine Schwierigkeiten mehr hat, Waffen für seine Verteidigung von den westlichen Ländern zu beziehen.

In seiner Rede bei der Entlassungsfeier in der Staatlichen Schule für Verteidigung gab er gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, dass „der Tag kommen möge, an dem Ost und West sich über eine Abrüstung im Mittleren Osten einigen werden." (ITA)

SS-Bücher aus Aegypten

Köln. — Die Justizpressestelle beim Landgericht Köln warnte vor dem Kauf der Bücher des Mussolini-Befreiers Otto Skorzeny, die der Verleger Helmut Cramer aus Niederpleis bei Siegburg von Aegypten aus anbietet. Cramer war wenige Tage vor der gegen ihn anberaumten Verhandlung wegen Herstellung und Verbreitung staatsgefährdender Schriften mit 21.000 Exemplaren geflohen. Jetzt versucht er nach den Angaben der Justizpressestelle, seine SS-Bücher von Aegypten aus zu verkaufen.

Die Justizpressestelle weist darauf hin, dass alle im Verlag des Helmut Cramer erschienenen SS-Bücher wegen ihres staatsgefährdenden Inhalts in der gesamten Auflage richterlich beschlagnahmt worden seien. Ihre Einfuhr und Verbreitung ist damit strafbar. (AWZ)

Noch 16.000 Juden

Paris. — Die jüdische Gemeinde Tunesiens hat gegenwärtig nur noch rund 16.000 Mitglieder. Im Jahre 1942 lebten 120.000 Juden in diesem Land. (AWZ)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
27. Tammus 5726 15. Juli 1966

Japaner studieren in Israel

Die Studien Israels finden bei japanischen Studentengruppen stetig wachsendes Interesse. So kam zum Beispiel im Jahre 1962 das junge Ehepaar Tomoo und Mischiko Ischida, Absolventen der Universität von Tokio, nach Israel. Nach einem Studienjahr an der Hebräischen Universität von Jerusalem und praktischer Arbeit im Kibbuz Kiriat Anawim kehrten sie in ihr Heimatland zurück, kamen aber im nächsten Jahr wieder, und zwar zusammen mit einer Gruppe von 14 japanischen Studenten, die in Kibbuzim zu arbeiten und an der Universität zu studieren begannen.

Herr Ischida promovierte in Japan in Studien des Alten Testaments und studiert nun in Israel die israelische Geschichte der Bibelepoche, während seine junge Frau alttestamentarische Studien betrieb und nun ihr Doktorat in Assyriologie vorbereitet.

Ausser ihren intensiven Studien leiten sie ein Studienprogramm für sieben japanische Studenten, die im Kibbuz Dalia arbeiten, und zwar für alte und neue Geschichte Israels, soziologische Forschungen und die hebräische Sprache. Wie verlautet, entwarf die japanische Kibbuz-Organisation ein Projekt für die Errichtung experimenteller Kibbuzim auf der Insel Hokkaido.

Die Literatur der Bibel und die geistigen Errungenschaften des „Volkes des Buches" ähneln der japanischen Kultur, sagte Herr Ischida. Wir wollen nach Japan zurückkehren, um über israelische Kultur zu dozieren. Das ist der Tribut, den wir Israel leisten können.

Die acht japanischen Studenten an der Hebräischen Universität kommen gut mit, denn sie fingen bereits in Japan mit dem Erlernen des Hebräischen an. Es sollen ihnen im nächsten Semester weitere 15 Studenten aus Japan folgen.

H. P.

Keine Diskriminierung in Kuba

Havanna. — Führer der jüdischen Gemeinschaft Kubas erklärten die Berichte aus New York, dass die Regierung die Juden diskriminiere, für unwahr. Es sei im Gegenteil richtig, dass sich die Regierung in vielen Fällen als hilfreich erwiesen habe. Die jüdische Bevölkerung werde nicht schlechter behandelt als die anderen Kubaner. Auf der Insel leben heute noch 2.400 Juden, die meisten in der Hauptstadt. Die Auswanderung der Juden sei nicht grösser gewesen als die anderer Minoritäten. Jüdische Geschäfte, Schulen und Institutionen wurden wie andere nationalisiert, aber es erfolge keine Einmischung der Behörden in die jüdischen Angelegenheiter oder in das tägliche jüdische Leben.

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
NEUE ADRESSE:
Vidal 1575 fast Ecke Pino
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

CARLTON-
Kleidung ist Kleidung guten Stils
sie ist meisterhaft gearbeitet und nicht teurer als gewoehnliche Kleidung.
★ Dieser Satz ist mehr als Slogan. Er ist eine Behauptung, die ich taeglich beweisen muss, immer wieder mit jedem Meter zugeschnittenen Stoffes.
★ Feine MASSKLEIDUNG
★ FERTIGKLEIDUNG in SCHNEIDERTRADITION
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982 — T.E. 31-7845

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T E. 35 . 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

CALIDAD "LA FORESTA"
FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST.
LA FORESTA LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

DAIA bei Praesident Onganía

Der Präsident Argentiniens, Generalleutnant Juan Carlos Onganía, empfing eine Delegation der Dachorganisation der argentinischen Judenheit unter Führung ihres Präsidenten, Dr. Isaac Goldenberg, der von den Mitgliedern der DAIA, den Herren Ing. Gregorio Faigón und Sion Cohen Imach, dem Präsidenten der AMIA, Dr. Tobias Kamenszain, und dem Oberrabbiner der Kehilla, Dr. David Kahane, begleitet wurde. Nach der Audienz, die eine halbe Stunde dauerte, versicherte Dr. Goldenberg den Journalisten, dass er von der Unterredung sehr befriedigt sei.

Das Pressesekretariat der Präsidentschaft gab in einem Communiqué bekannt, dass Repräsentanten der DAIA und der jüdischen Gemeinschaft Argentiniens vom Präsidenten empfangen wurden, um ihre guten Wünsche auszusprechen, dass seine Regierungstätigkeit für das friedliche Zusammenleben den sozialen Frieden und Fortschritt erspriesslich sein möge Sie bestätigten ferner den auf der Jahreskonvention der DAIA in Mendoza gefassten Beschluss, zum Zeichen des Anschlusses der argentinischen Judenheit an den 150. Unabhängigkeitstag Argentiniens für jede Provinz eine Schule zu stiften.

Weiter heisst es, dass die Besucher der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass den besten Traditionen des Landes gemäss die religiöse und kulturelle Freiheit seiner Bewohner gewahrt bleibe, und erklärten sich besorgt über das Bestehen extremistischer Gruppen, welche diese Freiheit offen bedrohen und die argentinische Familie zum Schaden des Ansehens der Nation künstlich zu spalten versuchen.

Präsident Onganía dankte für die guten Wünsche seiner Besucher und betonte, dass der Appell zur Mitarbeit in dieser Etappe des nationalen Lebens an alle Argentinier ohne Unterschied des Glaubens oder der Rasse erging. Dies beinhalte die Kontinuität der traditionellen ethischen und religiösen Werte der Republik, die stets Toleranz und Achtung vor der menschlichen Persönlichkeit bewiesen hat. Aus seiner tiefen Ueberzeugung als gläubiger Katholik und als Präsident des Landes, so schliesst die Bekanntmachung, sei er entschlossen, das Bemühen aller Bürger für den allgemeinen Wohlstand zu fördern und gegen jedweden Extremismus von rechts oder links, der das friedliche Zusammenleben stören könnte, mit aller Energie einzuschreiten

25 JAHRE GOTTESDIENST DER THG

Als wir fremd und mittellos hier in einem neuen Weltteil gelandet waren, suchten wir uns zusammenzuschliessen; denn Einigkeit macht stark. Die deutschsprechenden Zionisten hatten die Theodor Herzl Gesellschaft begründet und wollten weiter Fuss fassen, neue Menschen für unser nationales Ideal gewinnen. Welch bessere Möglichkeit gab es als die „Jomim Neroim", unsere hohen Feiertage in denen wir Juden mit aufgeschlossenem Herzen in der Synagoge beten. Man fasste 1941 einen damals kühnen Entschluss Einige Mitglieder der THG legten ihr bisschen Armut ihre Arbeitskraft und ihr Organisationstalent zusammen und veranstalteten einen Gottesdienst in einem kleinen Saal der Strasse Paraná

Ein Gottesdienst wie soviele in Betsälen veranstalteten und doch anders. Ein Gottesdienst mit eigener Note, eine Andacht für national empfindende Juden. Gerade in Deutschland hatten viele assimilatorische Rabbiner gegen den Zionismus gepredigt, dort hatten sich die berüchtigten Münchener Protestrabbiner gegen Herzl und seinen Zionisten - Kongress gestemmt. Der Gottesdienst der THG sollte durch Ritus und Gesänge einen möglichst grossen Kreis der Andächtigen, die an ganz verschiedenartige Gottesdienste gewohnt waren, vereinen, und in der Predigt, dem einzigen in deutscher Sprache abgehaltenen Teil der Andacht sollte ein national empfindender Rabbiner an zionistische Herzen appellieren

So geschah es, und es wurde ein grosser Erfolg. Schon im nächsten Jahr konnten wir den viel grösseren Saal der „Panaderos" füllen, und im übernächsten Jahre reichten die 1.000 Sitzplätze der riesigen Prince George-Halle nicht mehr aus für die vielen Andächtigen, bis sie leider abbrannte, und wir wieder zu den „Panaderos" zurückkehren mussten, wo die THG seit einigen Jahren den Gottesdienst vor einem treu gebliebenen Publikum gestaltet.

Von den Begründern des Gottesdienstes sind Oscar Schwarz und Benito Heidmann seit 25 Jahren aufopfernder Tätigkeit um die Leitung und Gestaltung des Gottesdienstes bemüht Der Vorstand der THG ehrte sie verdientermassen durch eine Baumspende im Bosque de la Argentina des Keren Kayemet. Leider sind sie, wie auch die anderen Mitarbeiter inzwischen hochbetagt. Wenn die THG noch weitere 25 Jahre ihren Gottesdienst fortsetzen will, müssen sich Jüngere melden, die mitarbeiten wollen und das Werk der ersten Einwanderer fortzusetzen gedenken. Generationen gehen, neue Geschlechter kommen. Hoffen wir, dass unsere Nachfolger würdig die so notwendige und erfolgreiche Arbeit am Gottesdienst der THG auf sich nehmen und ein so eminent jüdisches Werk weiterführen werden.

Dr. Karl Kost

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre. Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval Merkwürdige Rechtsfälle
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.
Nr. 61: DIE SIEBEN TODSUENDEN — Vierzehn Essays
Nr. 63: ELIA KAZAN: Amerika — Amerika Roman
Nr 64/65: HORST LANGE: Schwarze Weide.
Nr. 66 GEORGES BERNANOS: Ein böser Traum
Nr. 67: LEONHARD FRANK: Das Ochsenfurter Männerquartett.

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

Salman Shazar in Uruguay

LETZTE TAGE IN CHILE

Santiago de Chile. — Israels Präsident, Salman Shazar, empfing in seiner Residenz in Viñas del Mar den Nobelpreisträger Prof Konrad Bloch, der auf Einladung der Universität von Santiago in Chile weilte.

Shazar beantwortete ein Kabel, das er aus Jerusalm von dem Präsidenten der Interamerikanischen Entwicklungs-Bank, Felipe Herrera, empfing, welcher mit dem israelischen Aussenminister Abba Eban ein Abkommen zur Durchführung gemeinsamer Projekte in Lateinamerika unterschrieb. Shazar kabelte: „Ich hoffe, dass die neuen gemeinsamen Entwicklungsprojekte dem Fortschritt der Völker dienen und zur Engergestaltung der schon traditionellen Bande zwischen Israel und Lateinamerika beitragen werden."

Vor der Abreise des Präsidenten gab die Israel-Botschaft in Santiago bekannt, dass sie ein Communiqué zu veröffentlichen plane, das im Zusammenhang mit der Reise des Präsidenten steht.

ZWEI TAGE IN URUGUAY

Montevideo. — Am Montag wurde der Präsident Israels in der uruguayischen Hauptstadt erwartet, in der er zwei Wochen zuvor als offizieller Gast der Regierung geweilt hatte. Präsident Shazar wollte sofort nach dem Badeort Punta del Este weiterfahren, um sich dort zwei Tage auszuruhen, bevor er zu seiner Staatsvisite in Brasilien aufbricht.

Obwohl dieses Mal der Besuch des israelischen Präsidenten rein privaten Charakter trägt, wurde die Möglichkeit nicht von der Hand gewiesen, dass Shazar einer Einladung des Präsidenten des Regierungsrates von Uruguay, Alberto Heber, folgen und eine Estancia im Landesinnern besuchen wird. Noch andere Ehrungen für Israels Staatsoberhaupt waren geplant, obzwar er schon während seines Statsbesuches Gegenstand zahlreicher Sympathiebeweise gewesen war

Wie inzwischen mitgeteilt wurde, wird Präsident Shazar am Montag, den 18. Juli, Uruguay verlassen und zu seinem offiziellen Besuch in Brasilien abreisen.

OFFIZIELLE MITTEILUNG

Der argentinische Aussenminister Dr. Nicanor Costa Méndez teilte der Presse mit, dass ein Uebereinkommen mit Israel getroffen wurde, um „zu gegebener Zeit" das Datum festzusetzen, an dem der israelische Präsident Shazar Argentinien besuchen wird.

Bericht aus Russland

London. — Die unabhängige Labour-Zeitung „The Tribune" teilt mit, dass die englische Kommunistische Partei den Bericht eines ihrer Mitglieder unterdrückte, in dem zu lesen stand, dass die Sowjetunion immer noch die russische Judenheit diskriminiert. Das Blatt veröffentlichte eine Zusammenfassung der Resultate, zu denen dieser Bericht gelangt, welcher von Aleo Z. Waterman verfasst und der Exekutive der Partei kurz vor seinem Tode im vergangenen April zugeleitet wurde. Waterman gehörte zur Leitung der Kommunistischen Partei und war Korrespondent der warschauer „Folksstimme" in London.

Die „Tribune" bezieht sich auf eine Erklärung der englischen KP vom vorigen Monat, in der es hiess, dass „in der Sowjetunion mehr zur Ausrottung des Antisemitismus als in jedem anderen Land der Welt getan worden ist." Das Blatt verweist auf die Unterschiede zwischen diesem „ermutigenden Bild" und dem Memorandum von Waterman. Dieser begann seinen „Bericht über einige Anzeichen von Diskriminierung und Antisemitismus in Sowjetrussland" mit der Aufzählung „positiver Veränderungen" seit dem Jahre 1959 und versichert, man müsse diese Veränderungen als „seit langem fällige Massnahmen zur Berücksichtigung der Kritiken betrachten, die von Freunden der USSR und verschiedenen Kommunistischen Parteien, einschliesslich der unseren, erhoben werden." Später führt er aus, dass die sowjetische KP immer noch eine ambivalente Haltung einnimmt und dieses Problem entscheidend zu lösen zögert". Dieser Feststellung fügt er einige persönliche Kritiken hinzu.

Ueber die kulturelle Diskriminierung gegen die russische Judenheit bemerkt er: „Welche Erklärung kann es für einen Unterschied in der Behandlung zwischen einer nationalen Gruppe und einer anderen geben, wenn nicht die kulturelle Diskriminierung dieser besonderen Gruppe?" Er wendet sich gegen die „fortgesetzte antireligiöse Propaganda und die in ausgesprochen antisemitischem Ton gehaltenen Publikationen". Er zitiert verschiedene Druckschriften dieser Art und kommentiert, dass „in der Regierung die Tendenz vorhanden zu sein scheint, derartige Veröffentlichungen in einem Land zu gestatten in dem der Antisemitismus heimisch war und Hitler seine Spuren hinterlassen hat"

Waterman erwähnt auch die religiöse Diskriminierung und das Fehlen einer aufklärenden Propaganda gegen den Antisemitismus. Ausser der kürzlichen Erklärung in der „Prawda", in der die Notwendigkeit der Bekämpfung aller Formen von Diskriminierung, einschliesslich des Antisemitismus, betont wurde, so stellt der Autor fest, sei ihm nicht bekannt „dass in dieser Richtung irgend etwas unternommen wurde."

Denen, die behaupten dass die Assimilation der russischen Juden „ein natürlicher und progressiver Vorgang" sei, entgegnet Waterman, dass diese Assimilation in Sowjetrussland „kein freiwilliger sondern ein erzwungener Prozess ist."

In allen diesen Dingen, so meint er, hatten die russischen Juden „sichtlich weniger Glück" als ihre Brüder in anderen Ländern Osteuropas. Er nennt Polen, wo „Jiddisch die Muttersprache der dort lebenden 40.000 Juden ist."

„Tribune" schreibt hierzu: „Dies ist die Essenz der Aussagen Watermans über die antijüdische Diskriminierung, und wir haben keinen Grund, an ihrer Richtigkeit zu zweifeln. Wieder einmal hat die KP Englands ihre Unterwürfigkeit und Unaufrichtigkeit unter Beweis gestellt, indem sie die unbequemen Fragen ignorierte, die Waterman aufwarf, und die von ihm angeführten Beweise mit Schweigen übergangen hat." (ITA)

ISRAEL-BRIEFMARKEN

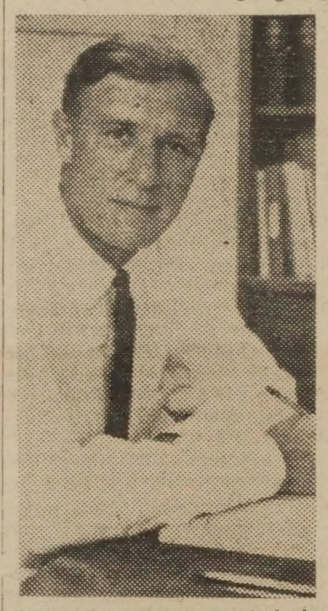
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS

AGENCIA FILATELICA OFICIAL DEL ESTADO DE ISRAEL

VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

Prof. Konrad Bloch

Der Besuch des Nobelpreisträgers Prof. Konrad Bloch, den eine Reise durch verschiedene Länder des lateinamerikanischen Kontinents nun auch nach Argentinien führt, bietet uns und der nichtjüdischen Oeffentlichkeit Gelegenheit, einen anerkannten grossen jüdischen Wissenschaftler und „Wohltäter der Menschheit" kennenzulernen. Wir haben schon vor Wochen über diesen Besuch berichtet, der auf Anregung der Centra, des Jüdischen Weltkongresses und anderer jüdischer Dachorganisationen Lateinamerikas vom argentinischen Comité für das Weizmann - Institut organisiert wurde und zugleich als Anschluss dieser Institution an die Feiern zum 150 Unabhängigkeitstag der Republik Argentinien gedacht ist.



Prof. Bloch wurde 1912 in der deutschen Stadt Neisse geboren. Seine Persönlichkeit und seine Verdienste um die Wissenschaft wurden von uns schon früher an dieser Stelle eingehend gewürdigt. Er ist gegenwärtig Professor für Biochemie an der Harvard-Universität in den USA.

Seine glänzende akademische Laufbahn in den Vereinigten Staaten, wohin Prof. Bloch nach der Machtergreifung auswanderte, wurde im Jahre 1964 durch die Verleihung des Nobelpreises für Medizin und Physiologie in Anerkennung seiner bahnbrechenden Forschungen und Erfindungen auf seinem Spezialgebiet, dem biologischen Ursprung des Cholesterols, gekrönt

Herr Prof. Bloch wird hier an der Nationalakademie für Medizin, der Fakultät für medizinische Wissenschaften und im Institut für wissenschaftliche und technische Forschungen eine Reihe von Vorträgen halten.

Morgen wird Prof. Bloch als Ehrengast an dem „Monatsessen" teilnehmen, das die DAIA im City Hotel veranstaltet.

STATT KARTEN

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten danken wir herzlichst für die uns anlaesslich unserer Vermaehlung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten

Alfredo Rothschild
Elena Rothschild,
geb. Salomon

Leopoldo Bermann
Ruth Bermann,
geb. Rothschild

Ciudad de La Paz 1659 Mendoza 2361
Buenos Aires

LUACH — (KALENDER)

Freitag den 15. Juli	27. Tammus
Sonnabend, den 16 Juli	28. Tammus
Schabbat MATAUS und MASS'E	
Haftara: 2. Kap. Jeremias	
Sonntag, den 17. Juli	29. Tammus
Montag, den 18. Juli	1. Aw
Rosch Chodesch	
Dienstag, den 19. Juli	2. Aw
Mittwoch, den 20. Juli	3. Aw
Donnerstag, den 21 Juli	4. Aw
Freitag, den 22. Juli	5. Aw
Sonnabend, den 23 Juli	6. Aw
Schabbat CHASON (DEWORIM)	
Haftara: Jesaja, 1. Kap.	
Sonntag, den 24. Juli	7. Aw
Montag, den 25. Juli	8. Aw
Fasten-Beginn	
Dienstag, den 26. Juli	9. Aw
Fast-Tag	
Mittwoch, den 27. Juli	10. Aw
Donnerstag, den 28. Juli	11. Aw
Freitag, den 29. Juli	12. Aw
Sonnabend, den 30. Juli	13. Aw
Schabbat NACHAM (WOES'CHANAN)	
Haftara Jesaja, 40. Kap.	
Sonntag, den 31. Juli	14. Aw
Montag, den 1. August	15. Aw
Dienstag, den 2. August	16. Aw
Mittwoch, den 3. August	17. Aw
Donnerstag, den 4. Auygust	18. Aw
Freitag, den 5. August	19. Aw
Sonnabend, den 6. August	20. Aw
Schabbat EKEW — Haftara: Jesaja, 49. Kapitel	
Sonntag, den 7. August	21. Aw

Vor über tausend Jahren

von *Rabbiner Dr. NEUFELD*

Es sind über tausend Jahre her, dass im Jahre 965 der arabische Jude Abraham Ben Jakob seine abenteuerliche Reise durch die damaligen Slawenlande machte. Was er erlebte, auch was er an Juden und Jüdischem gefunden hat, hat er der Nachwelt überliefert. Sein Bericht ist später mehrmals herausgegeben worden (W. Schulte im Archiv für Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen 1892, Pr. Westberg in der Akademie für Wissenschaften in Petersburg 1898) und ist höchst aufschlussreich. Abraham Ben Jakob lebte in Spanien, sprach dort natürlich Arabisch und hatte seinen Namen in Ibrahim ibn Jakub arabisiert. Er gehörte einer arabischen Gesandtschaft an, die Kaiser Otto I. in Magdeburg aufsuchen sollte. Es war nicht das erste Mal, dass Juden in jenen Zeiten so beschwerliche Reisen machten. Wie war es möglich, so wird man fragen, dass damals, in Wildnis und Steppe, überhaupt weite Reisen ohne gründliche Vorbereitung und ohne ausreichenden Schutz unternommen wurden? Sind doch sogar Kaiser und Könige mit grossem Gefolge auf ihren Fahrten nach dem Osten und weiterhin nach dem heiligen Lande kläglich gescheitert und irgendwo an unbekannter Stelle zugrunde gegangen.

Aber man braucht sich nicht zu wundern. Das jüdische Volk, schon am Anfang seiner Geschichte durch die vierzig Jahre der Wüstenwanderung gereift, war auch später immer wieder zum Wandern gezwungen, durch Vertreibungen und Verfolgungen ans Wandern gewöhnt und hatte reichliche Erfahrungen. Warum sollten nicht einzelne mutige Männer mit Erfahrung, Unternehmungsgeist und Abenteurerlust allein oder in irgendeiner Gemienschaft weite Wanderungen versuchen?

Ueber zwei andere weite Reisen sind wir gut informiert. Schon um das Jahr 800 schickte Karl der Grosse zwei fränkische Edelleute, geleitet von dem Juden Isak, zu seinem grossen Zeitgenossen Harun al Raschid nach Bagdad. Die beiden Edelleute waren den Strapazen nicht gewachsen, der Jude Isak aber überwand sie, kam nach Aachen zurück und brachte dem Kaiser wertvolle Geschenke mit. Sicherlich lag dem Kaiser daran, einen Juden seiner diplomatischen Gesandtschaft anzuschliessen, weil er Arabisch verstand. Den bedeutendsten Reisebericht besitzen wir aus dem 12. Jahrhundert von Benjamin aus Tudela (in Navarra), der fast die ganze damals bekannte Welt, die Mittelmeerländer und den Nahen Osten bis Persien bereiste und ein anschauliches Bild vom Leben der Juden in diesen Ländern gab. Wahrscheinlich war es so dass jeder Jude sich auf die Hilfe seiner Volksgenossen in fremden Ländern verlassen konnte und sich dadurch den Weg erleichterte.

Was sah nun Abraham ben Jakob auf einem weiten Wege? Schulte beschreibt in der oben genannten Arbeit seine mutmassliche Reiseroute. Wahrscheinlich benutzte er die schon damals bestehende Handelsstrase, die von Mainz nach Kiew führte. Prag war auf dieser Strecke Kreuzungs- und Umschlagplatz. Abraham berichtet dass Prag aus Stein und Kalk erbaut sei und einheimische Industrie, vor allem Lederfabriken besitze. Nach seinem Bericht kamen ausser Slawen, Muselmänner und Ungarn auch Juden aus Ungarn mit Waren nach Prag. Durch den Wasserweg der Moldau und Elbe ist Prag mit der norddeutschen Tiefebene verbunden. Wahrscheinlich hat die Delegation eine alte, den Flüssen folgende Strasse durch das Elbsandstein-Gebirge benutzt und dann weitere Juden in Magdeburg angetroffen. Hier musste sie aber ihre Absichten ändern denn der Kaiser hatte inzwischen seinen Hof von Magdeburg nach Merseburg verlegt. Sie musste daher einen kleinen Weg zurück ziehen, zunächst die Elbe aufwärts bis zur Mündung der Saale und von hier die Saale entlang.

Abraham erwähnt eine Festung Nubgrad bei der Einmündung eines kleinen Flusses in die Saale und von hier aufwärts 30 Meilen eine Salzsiederei der Juden, nahe bei Merseburg. Diese Angaben lassen sich ohne Schwierigkeiten kontrollieren. Die Anwesenheit von Kaiser Otto Ende des Jahres scheint durch die Annalen des Bischofs Thietmar von Merseburg bestätigt zu werden. Nubgrad, also neue Burg, ist die kleine Stadt Nienburg an der Einmündung der Bode in die Saale. Bekanntlich hatte Ottos Vater, Heinrich der Sachse, viele kleine Siedlungen an strategischen Punkten in dieser Gegend zum Schutz gegen die Hunnen angelegt, und der Erfolg gab ihm in der Abwehr recht. Daher der Ausdruck Grad, deutsch Festung oder Burg, häufig gerade in dieser Gegend. Von Nienburg entfernt liegt aufwärts ungefähr 30 Meilen die Salzsiederei Dürrenberg bei den heute so bekannten Leunawerken.

Auffallend ist nur, dass die Stadt Halle überhaupt nicht erwähnt wird. Sie hat damals schon bestanden und hat, nach meinen früheren Forschungen, wahrscheinlich schon damals eine Judensiedlung gehabt. Die Teilnahme der Juden am Salzhandel, einem damals wichtigen Handelsartikel, aber auch an der Salzgewinnung, wird durch verschiedene Urkunden bestätigt.

Auch in Merseburg fand Abraham Juden vor. Nach Erfüllung seines Auftrages beim Kaiser setzte Abraham seine abenteuerliche Reise, mit oder ohne Begleitung, bis an die Ostseeküste nach Pommern und sogar nach Preussen fort. Hier dürfte er wohl kaum Juden angetroffen haben. Denn alles, war wir über Juden aus diesen Gegenden wissen, bezieht sich auf eine spätere Zeit. Besonders merkwürdig ist in diesem Bericht, dass er, anscheinend als Erster, den Namen „Bruu" für das preussische Volk gebraucht. Er sagt wörtlich (nach der Uebersetzung arabischer Berichte von Gesandten an germanische Fürstenhöfe aus dem 9. und 10. Jahrhundert): „Die Wohnungen der Brus sind am umringenden Meer; sie haben eine besondere Sprache, verstehen nicht die Sprache der benachbarten Völker, und sie sind durch Tapferkeit berühmt. Wenn ein feindliches Heer zu ihnen kommt, wartet niemand von ihnen, bis sich ein Kamerad mit ihnen vereinigt, sondern geht vor, ohne sich um jemanden zu kümmern, und haut mit seinem Schwert, bis er stirbt."

In späteren Jahrtausenden werden an verschiedenen Stellen des Ostseegebietes jüdische Münzen von Bauern beim Pflügen ihrer Aecker oder beim Umgraben ihrer Gärten gefunden. Diese Münzen beweisen aber nichts, denn sie stammen erst von späteren jüdischen Reisenden, die zur Bernsteinküste zogen.

Ein gelungenes Musical

Die Kammerspiele führten mit grossem Erfolg ein Musical eigener Prägung auf: „Halt die Welt an! Ich möchte aussteigen". Nur ein Mann erscheint auf der Bühne. Es gibt noch einen zweiten, einen grossen Industriellen, der sich nur durch ein Fagott vernehmbar macht, dessen Sinn man aus den gesprochenen Antworten entnehmen muss. Also ein Musical das sich auch an die Phantasie und den Geist der Zuschauer wendet. Leslie Bricusse und Anthony Newley haben eine Fabel erfunden und in Musik gesetzt, die mit menschlichen und sozialen Untertönen schildert, wie ein kleiner Kellner dank seiner attraktiven männlichen Reize immer höher steigt und schliesslich als Lord endet Ohne dramatisches Geschehen, durch Aufzeigen einiger Situationen, die sich meist um Amouren drehen. Also an sich nichts Bedeutendes.

Diese kleine Story wird aber so reizend gebracht mit so eingängigen Melodien und Gesangstexten, in deren deutscher Fassung Mischa Mleinek einige kleine Meisterstückchen gelungen sind, dass sich frohe und gehobene Stimmung im Saal ausbreitet. Ulla Harnisch bedient das Fagott - Tonband und spielt am Flügel mit soviel guter Laune und manchmal auch tiefem Gemüt, dass man am liebsten mitsingen möchte, — wenn ja wenn die Texte nicht so eigenartig und schwer zu behalten wären.

Karl Vibach war wieder der Zauberer, der das Musical so leicht und beschwingt in Szene gesetzt hat, dass man sich nicht einen Moment Rechnung gibt, welche Heidenarbeit Regisseur, Musikmeisterin, die Bühnenbildnerin Maria Julia Bertotto und die Schauspieler geleistet haben bis alles so einfach und fast selbstverständlich geboten wurde. Lockeres duftiges Schaumgebäck und dennoch mit einer Füllung, deren Geschmack noch lange vorhält Sehenswert und hörenswert!

Bert Oberdorfer ist der gut aussehende Naturbursche, dem alle Frauenherzen zufliegen. Wir kennen seine gepflegte angenehme Gesangsstimme mit vorbildlicher Textaussprache. Diesmal hörten wir auch hohe metallisch klingende Tenortöne, die zu stürmischem Beifall hinrissen. Oberdorfer spricht einfach und menschlich eindringend. Bemerkenswert, wie er mit seinem doch jungenhaften Gesicht und ohne Maske den alten Politiker und Lord spielte der einsieht, dass sein so erfolgreiches Leben doch gescheitert ist, weil er nur sich und nie die anderen geliebt hat.

Michaela Klarwein, Ute Hertz, Ute Meinhardt und Katharina Herberg spielen tanzen und singen viele Rollen. Eine Augenweide so diszipliniert und doch charmant ist ihr Auftreten. Michaela Klarwein ist Littlechaps und ihm das Haus ührtRzt Frau, die ihm Kinder geschenkt und ihm das Haus geführt hat, die Tochter aus reichem Hause, die von ihrem Emporkömmling erst vor dem Tode erkannt wurde Sie macht ihre schwierige Rolle glaubhaft. Das ist viel in einem Musical sogar sehr viel. Ute Hertz war eine reizend karrikierte Anja, eine begeisterte Bolschewistin mit liebebedürftigem Herzen. Ute Meinhardt gab eine USA-Kabaretteuse billigsten Genres so reizend und so im Typ, dass sie nach jeder Strophe ihres Chansons (und nicht nur am Ende) von Beifall unterbrochen wurde. Katharina Herberg war Ansagerin im Fernsehen und bei allen sonstigen Gelegenheiten. Ihre gepflegte, von einem liebenswerten Lächeln begleitete Sprachkunst bereitet Freude.

Ein Gast trat auf: Marianne Schubart-Vibach. Sie legte eine köstliche Type hin, eine utranationale kratzbürstige deutsche Jungfer, die in England als Dienstmädchen arbeitet. Wie sie ihre Pointen setzt, zeugt von hoher Schule.

Die Zuhörer, die diesmal wirklich dankbar waren als Ausdruck der angeregten Stimmung, riefen alle Beteiligten immer wieder vor den Vorhang. Ein wirklich reizender Abend!

Dr. Karl Kost

Literarische Notizen

Tod einer Greisin

Ohne vorherige Erkrankung entschlief in Israel die 127 Jahre alte Zohara Albo, 1839 in Tiberias geboren. Sie zog vier Generationen von Nachkommen auf, deren genaue Zahl nicht bekannt ist.

Bibliothek

Die Bibliothek von Berthold Strauss, eines Flüchtlings aus Deutschland, der in London vor einigen Jahren gestorben ist, die viele seltene judaistische und hebräische Bücher und Inkunabeln enthält, wurde von der Jeschiwa-Universität New York erworben. Die Bibliothek war die grösste private Bibliothek dieser Art in Grossbritannien. Ein Katalog, „Mikne Baruch", der die 5.000 Bände Judaica klassifiziert, ist in Vorbereitung.

Todesnachricht

In London starb unlängst Frau Ruth Berlak, einziges Kind von Rabbiner Leo Baeck, im Alter von 61 Jahren. Noch wenige Tage vorher hatte sie an einem Gedenktreffen für ihren Vater teilgenommen. Frau Berlak war mit Mann und Tochter kurz vor dem Zweiten Weltkrieg nach London gekommen. Als der Krieg zu Ende war, konnte sie ihren Vater, der von Theresienstadt zurückkam, mit viel Liebe pflegen, so dass er noch während zehn Jahren segensreich tätig sein konnte.

Naturschutzgebiet

Ein grosses Gebiet um den Berg Meron bei Safed wurde zum Naturschutzgebiet erklärt. Der Berg Meron ist Ziel der Pilger am Lag Baomer, die das Grab des Schimon Bar-Jochai besuchen.

Film über Hanna Szenes

Der englische Filmproduzent Nigel Marsh dreht einen Film über Leben und Taten von Hanna Szenes. Das Buch stammt von Paul Durst. Die Mutter der im Krieg umgekommenen Kämpferin hat dieses Mal die Erlaubnis zur Wiedergabe des Stoffes erteilt, ebenso zur Veröffentlichung der Gedichte der Tochter in englischer Uebersetzung.

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T.E.: 30-1474

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

A. C. I. B. A. **J. K. G.**
ARAOZ 2854 T. E. 71-9059 — 72-2725
LILIANETTE
wieder in der ACIBA mit vollkommen neuem Programm
2 Stunden Geist, Witz und Heiterkeit
Nach ihrer erfolgreichen 3. Israel-Tournée und vor Antritt ihres Wiener Engagements.
Am Flügel: MANFREDO GYNT
SONNABEND, den 6. August 1966 um 21 Uhr, SONNTAG, den 7. August um 17 Uhr, MITTWOCH, den 10. August um 21 Uhr und SONNABEND, den 13. August um 21 Uhr.
VORVERKAUF: Für Mitglieder am SONNABEND, den 23. Juli, von 15—18 Uhr; für Mitglieder und Gäste am SONNTAG, den 24. Juli von 15—18 Uhr und an den folgenden Tagen im Sekretariat, Araoz 2854, v. 14—20 Uhr

TEATRO MITRE
CORRIENTES 5424 T. E. 54-9049
Gastspiel der berühmten Operettendiva
Sofia Lerer-Witler
in der Schlageroperette
Die ehrbare Witwe
VORSTELLUNGEN: jeden Freitag 21 Uhr 30, Sonnabend 21 Uhr 45 u. Sonntag, Matinée 18 Uhr u. 21 Uhr 30

Fiambres Finos "FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf — T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann — ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos MATAUS-MAS'E
Freitagabend: 19 Uhr, Ansprache.
Sonnabend vormittags: 9
Bar-Mizwah: Mario Loewenstein.
Minchoh: 17 Uhr 15
Ausgang: 17 Uhr 41

Kulturarbeit der Gemeinde:

In Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden und Organisationen unseres Sektors führen wir am kommenden Mittwoch, den 20. Juli, um 20 Uhr 30 im Hause der ACIBA, Araoz 2854, eine Gemeinschafts - Veranstaltung durch, die dem Thema „Diálogo entre las generaciones" gewidmet sein wird. Je ein Vertreter der Aelteren und ein Jugendlicher werden über Fragen diskutieren, die von grösster Wichtigkeit für uns alle sind („El futuro del Judaismo", „Orientación profesional", „Educación sexual") und die freimütig diskutiert werden sollen und müssen. Wir bitten unsere Freunde und Mitglieder um ihre Anwesenheit und ihre aktive Teilnahme an diesem Abend, dessen Bedeutung und Wichtigkeit offensichtlich ist.

Aenderung der Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen in Zukunft jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Spenden für das „Jüdische Krankenhaus":

In unserem Gemeindehaus liegt im Sekretariat eine Liste auf, in der sich alle diejenigen Mitglieder und Freunde der Gemeinde mit ihren Spenden eintragen sollen, die auf diese Weise ihre Solidarität mit dieser so wertvollen und wichtigen Arbeit einer grossen jüdischen Institution des Landes zum Ausdruck bringen wollen.

Veranstaltung in Villa Ballester;

Am Sonntag, den 17. Juli, veranstalten wir um 17 Uhr in unserem Gemeindehaus einen Vortragsnachmittag bei dem Herr Rabbiner H. Harf über das Thema „Die drei Wochen — ihre Geschichte und ihre Bedeutung" sprechen wird.

ASADO
Wir weisen schon heute darauf hin, dass aus Anlass der Feierlichkeiten dieses Monats — 150. Jahrestag des historischen Kongresses in Tucumán — die Verwaltungskommission der NCI in Villa Ballester einen „Asado (pollo al spiedo)" durchführen wird, der am Sonntag, den 31. Juli, um 13 Uhr im Gemeindehaus Int. Witcomb 331 stattfindet. Der Preis der Eintrittskarten beträgt 500.— Pesos für Erwachsene und 250.— Pesos für Kinder bis zu 12 Jahren und schliesst ein reichhaltiges Mittagessen und einen Nachmittagskaffee mit Kuchen und Torten ein. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde um zahlreiches Erscheinen und erwarten auch eine grosse Anteilnahme aus Belgrano.

VERKAUF SYNAGOGEN-PLAETZE 1966:
Einlösung der innegehabten Plätze: Sonntag, den 7. 14. und 21. August 1966 von 8 Uhr 30 bis 12 Uhr.
Freier Kartenverkauf:
Sonntag, den 28. August, und den 4. September, von 8 Uhr 30 bis 12 Uhr
Uebergabe der festen Plätze: Montag und Donnerstagabend von 18 bis 20 Uhr.
Wir bitten höflichst, die vorjährigen Karten so wie auch die letzte Beitragsquittung mitzubringen.

Departamento Juvenil:

El Grupo Mayor "Jasamba„ de nuestra Agrupación Juvenil ha organizado un curso sobre economía moderna basado sobre las teorías del economista norteamericano Paul Samuelson, que comenzó el miércoles 5 de julio de 19.30 hasta las 21 horas y abarcará todos los miércoles ocho clases en total. Queda invitada toda persona que esté interesada en este tema

Gottesdienste Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Her Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:ü:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos MATAUS-MASEI
Freitag, den 15. Juli:
Eingang: 16 Uhr 40
Samstag, den 16. Juli:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 15
Raschi Schiur: 16 Uhr 15
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 41
Wochentage:
Sonntag, Schacharis: 7 Uhr 30, Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30; Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 16 Uhr 55.
FRAUENGRUPPE:
Como ya hemos avisado en las semanas anteriores, organizaremos un té el día lunes, 18 de julio a las 15 horas en Moldes 2449. En esta oportunidad escucharemos una charla en castellano de la Dra. Luisa Goldenberg especialista en psycología que tratará los problemas de los adolescentes.
Invitamos a todos, socios y amigos a participar en esta reunión, que seguramente será de interés para todos.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos MATAUS-MASSEI
Freitag, den 15. Juli:
Eingang: 16 Uhr 35
Samstag, den 16. Juli:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend Raschi Schiur.
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 50
Ausgang: 17 Uhr 41
Wochentage:
Sonntag bis Freitag, Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT MATTAUS-MASSEI, 15.—16. JULI:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.

KARTENVERKAUF FUER HOHE FEIERTAGE:
Der Kartenumtausch für die Hohen Feiertage für Mitglieder beginnt am Sonntag, den 17. Juli, um 9 Uhr, sowie an den darauffolgenden Tagen im Sekretariat, (Montag, Dienstag und Donnerstag.) Die Karten, die bis zum 15. August nicht umgetauscht wurden, kommen alsdann in freien Verkauf.

GEMEINSCHAFTLICHER TEENACHMITAG DER FRAUENGRUPPEN NCI—BET ISRAEL — CULTO ISRAELITA DE BELGRANO:
Am Donnerstag, den 21. Juli, um 16 Uhr im Gemeindehaus der NCI, Arcos 2319. Referent: Dr. Carlos Vogel.
GEMEINSCHAFTSVERANSTALTUNG NCI—BET ISRAEL:
am Mittwoch, den 27. Juli, um 21 Uhr im Gemeindehaus von Bet Israel, „Gesprochene Zeitung"

GENERALVERSAMMLUNG
Am Donnerstag, den 28. Juli, findet um 20 Uhr unsere Generalversammlung statt. Alle Mitglieder werden in Kürze die Tagesordnung und den Jahresbericht erhalten.
WINTERFEST:
Am Sonntag, den 31. Juli, um 20 Uhr findet unser Winterfest statt. Abendessen mit 5 Gängen, Stimmungsmusik und künstlerische Darbietungen, anschl. Tanz. Karten im Sekretariat und bei den Vorstandsmitgliedern.
Der angekündigte Skat-Bridge- und Romme-Nachmittag findet zu einem anderen Zeitpunkt statt.
CONFITERIA:
Unsere Confitería ist an folgenden Tagen geöffnet: Montag ab 19 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr, Freitag und Sonnabend geschlossen. Reichhaltiges Küchenbuffet, kalte Platten. Ausrichtung von Geburtstagen, Festlichkeiten jeglicher Art.
STRICKNACHMITTAG:
Unsere Damen treffen sich jeden Mittwoch nachmittags ab 15 Uhr zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
PING-PONG:
Jeden Montag ab 21 Uhr.
SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Trifft sich jeden Donnerstagabend im Gemeindehaus ab 20 Uhr.
SPORTGRUPPE DER „AELTEREN":
Am Sonntag treffen wir uns um 21 Uhr zu gemütlichem Beisammensein. Montagabend Ping-Pong. — Leitung Teo Wiersch.
Halten Sie sich frei: am 13. August unser grosser Ball. Näheres in Kürze.
GRUPO DEPORTIVO DE LOS MAYORES:
Bet Israel invita a inscribirse al Campeonato de Tenis de Mesa que comienza el 20 de Juni 1966 a realizarse en el lugar de inscripción Crámer 2060.
DAMENGYMNASTIK:
Jeden Montagabend von 20 bis 21 Uhr und Mittwochvormittag von 9.30—10.30 Uhr finden im Gemeindehaus die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielski statt. Auch Nichtmitglieder können an diesen Kursen teilnehmen. Auskunft im Sekretariat.
VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 424
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

25 JAHRE FEST-GOTTESDIENSTE:
Am kommenden Rosch Haschana werden 25 Jahre verflossen sein, seit die THG ihren ersten Gottesdienst an den Hohen Feiertagen veranstaltete. So sind die diesjährigen Jomim Towim für uns ein doppeltes Fest, aber auch für diejenigen, die schon an unserem ersten Festgottesdienst teilgenommen haben, und für die wir eine besondere Ehrung planen.
Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist, beginnt die Erneuerung der Plätze des Vorjahres am Sonntag, den 31. Juli. Ein entsprechendes Rundschreiben ist an alle Teilnehmer des vorjährigen Gottesdienstes gesandt worden. Bei Nichterhalt bitte zu reklamieren unter Nr. 78-7696 oder im oben genannten Sekretariat.

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

THEODOR HERZL 25 GESELLSCHAFT

25 Jahre Gottesdienst an den Hohen Feiertagen

ERNEUERUNG der Plaetze des Vorjahres

SONNTAG, 31. JULI 9—12 UHR
MITTWOCH, 3. AUG 19—21 UHR
SONNTAG, 7. AUG. 10—12 UHR
IM SALON SARMIENTO 2523

Nach dme 7. August verfügen wir über die nicht erneuerten Karten

SIEHE AUCH UNSERE NOTIZ UNTER „VEREINSNACHRICHTEN"

Asociación Filantrópica Israelita

Concierto de Beneficencia

LUNES 29 DE AGOSTO a las 21 horas
en el Teatro Astral: Av. Corrientes 1639

La Orquesta de Cámara de Versailles

Entradas por los señores de nuestras Comisiones ó en Cangallo 1479 — T. E. 40-9535 y 40-4900

KEHILLA PASTEUR 633

T. E. 47-9096—99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro Pasteur 633 1. Stock.

A. C. I. B. A. — J. K. G.

ARAOZ 2854 — T. E. 71-9059 — 72-2725

Am MITTWOCH, DEN 20. JULI, um 21 Uhr im Heim der ACIBA, ARAOZ 2854,

"Diálogo Entre las Generaciones"

Unter diesem Motto werden am „Runden Tisch" (in spanischer Sprache) 3 Vertreter der Eltern-Generation und 3 Jugendliche über folgende Themen sprechen:

JUDAISMO — EDUCACION SEXUAL — ORIENTACION PROFESIONAL

Leiter und Koordinator des Abends ist Herr Prof. Dr. Ballin.

Es sprechen **für die Eltern:** B. Novics, S. Schönberg E. Frank, und **für die Jugendlichen:** Miguel Harf, E. Bartfeld, R. Oelsner.

ACHDUTH ISROEL — ACIBA — BAR KOCHBA — BET ISRAEL — CENTRO THEODOR HERZL — CULTO ISRAELITA DE BELGRANO — LAMROTH HAKOL y NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA.

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1965: ..... m/n 500.—
1. u. 2. Quartal 1966: m/n 350.—
Jahr 1966: ..... m/n 700.—

(Wir müssen uns eine weitere Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA
LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

MEISTERSCHAFT 1966

Am Sonntag, den 17. Juli, wird die Meisterschaft mit folgenden Spielen der 4. Runde fortgesetzt:

Sportplatz All Boys:
D. Wolffsohn — J. Weizmann
SIJA — CASA
Sportplatz Fenix:
Macabi — Bet Israel
BAMI — Bar Kochba
Sportplatz Liniers:
ACIBA — T. Herzl
Macabi Hazair — Bet Am,
Sportplatz: Lamadrid: Lanús
AIA — Shalom
J. Bialik — Bialikia
(Beginn 13.15 bzw. 14.45 Uhr).
Sportplatz CASA (14.30 Uhr)
NCI — CIB.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

KULTURKOMMISSION:

MORGEN um 21 Uhr Max Perlmann in der ACIBA:

Wie bereits angekündigt, findet morgen, den 16. Juni der bunte Abend von Max Perlmann statt.

GEMEINSCHAFTSVERANSTALTUNG IN UNSEREM HEIM:

Am Mittwoch, den 20. Juli, um 21 Uhr findet in unserem Heim eine Gemeinschaftsveranstaltung statt unter dem Titel: „Diálogo entre las Generaciones". Es werden drei Erwachsene und drei Jugendliche am runden Tisch über folgende Themen diskutieren: (in spanischer Sprache) Judaismo — Educación Sexual — Orientación Profesional. — Die Leitung dieses Abends hat unser ehemaliger Präsident, Herr Prof. Dr. Günther Ballin übernommen.

LILIANETTE IN DER ACIBA:

Vor Antritt ihres Engagements an das berühmte Kabarett „Simpl" in Wien, wird Lilianette ein kurzes Gastspiel in Buenos Aires geben. Sie wird in diesem Jahr nur in der ACIBA zu sehen und zu hören sein. Die Künstlerin, die vor kurzem ihr 3. Gastspiel in Israel mit grösstem Erfolg beendet hat, bringt ein vollkommen neues Programm, das wieder zwei Stunden Geist, Witz und Heiterkeit verspricht.

Die Vorstellungen finden statt: Sonnabend, den 6. August, um 21 Uhr, Sonntag, den 7. August, um 17 Uhr, Mittwoch, den 10. August um 21 Uhr und Sonnabend den 13. August, um 21 Uhr.

Vorverkauf für Mitglieder: Sonnabend, den 23. Juli, von 15—18 Uhr. Vorverkauf für Mitglieder und Gäste: Sonntag, den 24. Juli, von 15—18 Uhr und an den folgenden Tagen im Sekretariat, Araoz 2854 von 14—20 Uhr.

Wir machen noch darauf aufmerksam, dass wir unsere Bühne erhöht und vergrössert haben, sodass Sie von jedem Platz gut sehen und hören können.

EINHEITSKAMPAGNE

Wir bitten unsere Mitglieder, daran zu denken, dass wir uns im Jahre „JAI" befinden und deshalb von allen eine grosszügige Beisteuerung für die Einheitskampagne erwarten. Zahlungen werden auch an Sonntagen auf dem Wochenendplatz in Banfield entgegengenommen.

BRUDERSCHAFT (Voranzeige)

Am Freitag, den 29. Juli, findet ein Gottesdienst statt mit Predigt, Chor und anschliessend Kabbalat Schabbat. Beginn 20 Uhr. Wir bitten Sie, sich diesen Abend freizuhalten.

TENNIS:

Wir teilen allen Damen, Kindern und Anfängern mit dass wir am Sonntag, den 31 Juli, mit unserem Torneo „Estimulo" beginnen werden. Die Paare können sich je nach Belieben zusammenstellen, d. h. es können auch gemischte Doppel sein. Wir bitten, die Anmeldungen bei den Herren der Kommission vorzunehmen. Anschliessend an dieses Turnier beginnen wir mit der „Selección". Auch hierzu werden schon Einschreibungen angenommen. Wir rechnen, wie im vergangenen Jahr mit einer grossen Teilnehmerzahl.

KURSUS FUER „ERSTE HILFE" FUER ERWACHSENE:

Nachdem dieser Kursus ein so grosses Interesse hervorgerufen hat, haben wir uns entschlossen, einen Parallelkursus für Erwachsene einzurichten. Derselbe findet wahrscheinlich jeden Donnerstag ab 20 Uhr statt und zwar unter der Leitung von Herrn Dr. Ernesto Bartfeld Betr. Einschreibungen und Informationen wollen Sie sich bitte an Armando wenden und zwar nach 19 Uhr unter der Nummer 72-2725.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:

Internes Turnier „Sesquicentenario":

Die Einschreibungen hierfür können vorgenommen werden und zwar für Sozien von 12 bis 99 Jahre. Die folgenden Sportarten werden ausgetragen: Fussball, Handball, Volley-Ball, Korbball, Newcomb, Schach, Tischtennis, Tennis, Zeichnen, Malerei, Fragen- und Antwort und Kabbalat-Schabbat. Wichtig ist, dass wir Bridge für diejenigen Sozien über 22 Jahre eingeführt haben. Die Einschreibung kostet $ 50.—.

Letzten Sonnabend fuhren unsere Jugendlichen und diejenigen von Lamroth Hakol nach Miramar. Sie verbringen diesen Urlaub in angenehmer Umgebung, guter Gesellschaft und an einem wunderbaren Ort.

Am vergangenen Sonntag fuhren die Teilnehmer am Campamento Territorial, das von Jasit (Centra) organisiert wurde, nach Chascomús.

August ist der Monat der Jagd. Wenn Sie ein Auto haben, präparieren Sie dasselbe, sonst kaufen Sie sich eine Landkarte. Beim Suchen von Fährten werden Sie etwas finden.

IMMER AM SONNTAG

Unter diesem Lema, stets ab 18 Uhr 30 erwarten wir Sie bei guter Musik und angenehmer Umgebung in unserem Heim. Also bis Sonntag!

FUSSBALL LIFA:

Diesen Sonntag hat unsere Mannschaft neuerdings die Möglichkeit, die Farben unserer Institution zu vertreten. Leider wissen wir im Moment noch nicht den Ort und die Stunde aber aus den Nachrichten der LFIA wird dies ersichtlich sein.

Diese moderne Brücke ist ist der neue Zufahrtsweg zur Negew-Stadt Beer Schewa. Sie wurde vom staatlichen Bautenministerium gemeinsam mit der Stadtverwaltung in einer Rekordzeit erstellt.

Alte Münzen

Tiberias. — Zwischen den Ruinen einer alten Synagoge in Chirbat el Muntar im Galil wurden grosse Mengen alter Münzen entdeckt.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

PROYECTO MEXICANO EN GALILEA CENTRAL

SIFSUFA

En una importante ceremonia fué inaugurado recientemente el Monumento de Honor de la Colectividad Israelita de México culminando así un proyecto de gran envergadura mediante el cual grandes áreas de tierra fueron mejoradas y forestadas, en el marco del Plan de Desarrollo de la Galilea, mediante los trabajos del Keren Kayemet Leisrael.

En representación de la Oficina Central der KKL, saludó el Dr. M. J. Weiler y en nombre del Directorio del Keren Kayemeth en México y de la Judeidad mexicana agradeció emocionado el Sr. A. Titktin, Secretario General de dicho organismo en su país. También hicieron uso de la palabra el Sr. A. Drori, representante del Departamente de Colonización de la Agencia Judía, y el Sr. I. Naím, Vice-Secretario del moshav Sifsufa.

El Sr. M. Vainstein, del Departamento Latinoamericano del KKL, leyó el pergamino oficial que señala la terminación del proyecto que fué luego entregado al Sr. Al Tiktin. Los activistas mexicanos visitantes, procedieron luego a descubrir las dos placas centrales de la pérgola de 7 columnas que fué colocada in Sifsufa como monumento de Honor de dicha colectividad.

—:o:—

PLANTAD ARBOLES CON MOTIVO DEL SESQUICENTENARIO EN EL BOSQUE "INDEPENDENCIA ARGENTINA"!

AUS UNSERER ARBEIT

Anlässlich der Hochzeit von Herrn Jorge Millansky und Frl. Mariana Meyer wurden durch die Mitarbeit von Frl. Lotti Guinzburg und Herrn Leon Rotmann der Betrag von $ 7.350.— zu Gunsten des KKL gesammelt; auf den Namen des jungen Paares werden Bäume in Israel gepflanzt.

AUS UNSEREN KOLONIEN:

Unsere Repräsentatin in Avigdor, Frau Juana May de Pfeifer, überwies uns den Betrag von $ 9.800.—, wovon $ 6.950.— für Büchsenleerungen, $ 200.— für Telegramme und 2.650.— für eine Sammlung **anlässlich der Verlobungsfeier von Frl. Elena Rosenthal und Herrn Oscar Elberg,** entfallen; die Sammlung wurde von Frau Golda P. de Pollack durchgeführt. Auf den Namen des Brautpaares werden Bäume gepflanzt. Die besten Büchsen waren bei: Selma Grünewald, Elsa Kaufmann, Rosa Pfeifer und Trude Wohlheim.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Unser Telegrammdienst:

Glückwunsch- sowie Trauertelegramme und Baumdiplome bei jeder Gelegenheit, bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat.
48-3695 Sekretariat

Geschaeftliche Mitteilung

Die Israel Discount Bank hat in Paris unter dem Namen Discount Bank (France) Ltd. eine neue Filiale eröffnet. Diese neue Bank, die früher Société Franco-Américaine des Banques hiess, erhöhte ihr Kapital auf 2 Millionen Dollar entsprechende Summe und wird mit einem Mutterhaus und drei Zweigstellen arbeiten.

Die Israel Discount Bank Ltd. umfasst heute neun Bankhäuser in allen Finanzzentren der Welt, einschliesslich New York und London, mit 135 Filialen, von denen 103 in allen Städten und Ortschaften Israels liegen. Die Aktiven der Bank belaufen sich auf über 900 Millionen Dollar womit das Institut an 136. Stelle zu den grössten Banken der Welt zählt.

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5727?

Erew Rosch Haschana	Mittwoch, 14. September 1966
1. Tag Rosch Haschana	Donnerstag, d. 15. September
2. Tag Rosch Haschana	Freitag, den 16. September
Zom Gedaljia	Sonntag, den 18. September
Kol Nidre	Freitag, den 23. September
Jom Hakipurim	Sonnabend, d. 24. September
Erew Sukot	Mittwoch, den 28. September
1. Tag Sukot	Donnerstag, d. 29. September
2. Tag Sukot	Freitag, den 30. September
Hoschana Rabba	Mittwoch, den 5. Oktober
Schemini Azeret	Donnerstag, den 6. Oktober
Simchat Tora	Freitag, den 7. Oktober
Schabbat Bereschit	Sonnabend, den 8. Oktober
Zerstörung der Synagogen in Deutschland	16. Marcheschwan 5699 9. November 1938
Erew Chanuka	Mittwoch, den 7. Dezember
1. Tag Chanuka	Donnerstag, den 8. Dezember
2. Tag Chanuka	Freitag, den 9. Dezember
7. Tag Chanuka	Mittwoch, den 14. Dezember
8. Tag Chanuka	Donnerstag, d. 15. Dezember
Fasten Assara beTewet	Freitag, den 23. Dezember
Chamischa Assar biSchwat	Donnerstag, 26. Januar 1967
Neujahrsfest der Bäume	Donnerstag, den 23. März
Fasten Ester	Sonntag, den 26. März
Purim	Montag, den 27. März
Schuschan Purim	Sonnabend, den 22. April
Schabbat Hagadol	Montag, den 24. April
Erew Pessach	Dienstag, den 25. April
1. Tag Pessach	Mittwoch, den 26. April
2. Tag Pessach	Montag, den 1. Mai
7. Tag Pessach	Dienstag, den 2. Mai
8. Tag Pessach	
Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto (27. Nissan)	Sonntag, den 7. Mai
Yom Haatzma'ut	Montag, den 15. Mai
Lag Be'Omer	Sonntag, den 28. Mai
Erew Schawuot	Dienstag, den 13. Juni
1. Tag Schawuot	Mittwoch, den 14. Juni
2. Tag Schawuot	Donnerstag, den 15. Juni
Fasten Schiva assar b'Tamus	Dienstag, den 25. Juli
Erew Tischa be'Aw	Montag, den 14. August
Fasten Tischa be'Aw	Dienstag, den 15. August
Erew Rosch Haschana	Mittwoch, den 4. Oktober

Am 7. Juli entschlief unerwartet unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermuter, Schwester und Tante, Frau

ROSA GALANTAI geb. GERSTL

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

KINDER UND ENKELKINDER IN BUENOS AIRES, TANGER, TENERIFFE, sowie VERWANDTE in USA u. ENGLAND
OLGA POMERANZ geb. GALANTAI

Am 29. Juni 1966 hat uns unser Freund und Mitglied, Herr

HANS MASCHKE

(früher Graudenz)

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren für immer verlassen.

Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

CIRCULO ISRAELITA LA FALDA
(Sierras de Córdoba)

In diesem Monat

JULI

erwarten wir auch IHRE würdige

Selbstbesteuerung

für die

EINHEITSKAMPAGNE

SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820
COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 15 DE JULIO DE 1966 Nº 2176

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Aus rumaenischen Archiven

von Dr. Th. LAVI-LOEWENSTEIN

Vonseiten der rumänischen Staatsakademie ist dem jerusalemer Institut „Jad Waschem" ein von ihr in französischer Sprache veröffentlichtes Geschichtswerk zugegangen, welches ein grelles Licht auf die Vorgänge hinter den Kulissen während der Terrorepoche in Rumänien (1940—1944) wirft und die Drahtzieher der ungeheuerlichen Verbrechen aufgrund von unwiderlegbaren Dokumenten anprangert. Das von der ersten bis zur letzten Seite sensationell wirkende Buch trägt den Titel „Rumänien im zweiten Weltkrieg" und hat fünf Geschichtsforscher zu Autoren, darunter den jüdischen Historiographen N. Goldberger.

Ueber das von Hitler dirigierte Terrorregime des Generals Jon Antonescu und seiner Clique weiss man bisher sehr wenig, — was die verborgenen Hintergründe anlangt. Die spärlichen Daten, welche sich nur auf deutsche Dokumente stützen vermögen nicht ein übersichtliches Gesamtbild zu bieten und alle Verantwortlichen für die Greueltaten restlos zu entblössen. Man vermutet mit Recht, die rumänischen Archive wüssten weit mehr zu erzählen und vermöchten Geheimnisse von entscheidender Wichtigkeit zu offenbaren — vorausgesetzt, dass sie beim Rückzug der nazistischen Horden nicht vernichtet oder verschleppt worden waren. Aus dem früher erwähnten Werk geht indessen hervor, dass ein guter Teil der Archive erhalten geblieben ist, die von den tiefschürfenden Autoren mit wissenschaftlicher Gründlichkeit erforscht, klassifiziert und nun der breiten Oeffentlichkeit bekannt gegeben wurden.

Was uns Juden, die das braune Grauen in Rumänien miterlebt und überlebt haben, in erster Linie an diesem sensationellen Geschichtswerk interessiert, ist der dokumentarisch belegte Nachweis des entscheidenden Einflusses und des unwiderstehlichen Druckes, welchen Hitler und seine Nazischergen auf die Regierung von Bukarest damals ausgeübt hatten. Zunächst ist es die Feststellung, dass General Antonescu im Jahre 1940 den Rumänen von Berlin aus als Diktator aufgezwungen wurde. Im Dokument Nr. 71 Band 88, findet man im vollen Wortlaut den diesbezüglichen Befehl Berlins, mit dem eindeutigen Schlussatz: „Rumänien muss sich nun entscheiden, da ansonsten seine militärische Besetzung, mit darauffolgendem Protektorat und Aufteilung der Provinzen, unvermeidlich ist." Dass es keine leere Drohung war, steht jetzt ausser Zweifel.

Noch als die Tschechoslowakei im Jahre 1938 von den Nazihorden überannt worden war, berichtete der rumänische Botschafter in Prag über einen pikanten, vielsagenden Vorfall, wovon ein anderes Dokument des Archivs Zeugnis ablegt. Es handelt sich darum, dass in verschiedenen Orten Böhmens und Mährens Aufrufe der Nazidespoten in rumänischer Sprache irrtümlich angeschlagen wurden, — eine „bedauerliche" Verwechslung, denn die Plakate sollten erst später in Rumänien zum „befreiten' Volk reden...

In einem Originalbrief des berüchtigten deutschen Botschafters Killinger an Antonescu datiert vom 6. Februar 1941, heisst es wörtlich: „Auf ausdrücklichen Befehl des Führers, steht die deutsche Armee des Generals Hansen bis zum letzten Soldaten zu Ihrer Verfügung." Aus dem Bericht des Chefs des rumänischen Geheimdienstes vom 17. Februar 1941 geht klar hervor, dass ein Heer von Gestapoagenten mit Argusaugen die Tätigkeit der Minister, der Offiziere, der politischen Persönlichkeiten und aller öffentlichen Institutionen überwachte und regelmässig nach Berlin rapportierte. Der Historiker Ion Popescu-Puturi stellt im erwähnten Buch fest: „Alle Normen der Regierung und des Staatsapparates waren damals in Rumänien bis aufs I-Tüpfelchen den Interessen des Dritten Reiches gleichgeschaltet. Die Satzungen des nazistischen „Rechtes" wurden restlos auf die rumänische Gesetzgebung übertragen. Das Strafgesetzbuch trug den Stempel der hitleristischen Gesetze, nach dem Kriterium der Rassentheorie. In Bukarest und in allen grösseren Orten wimmelte es von berliner Emissären, welche die Kontrolle des Staatsapparates innehatten und Weisungen erteilten. Die rumänischen Machthaber, bis zu Antonescu hinauf, waren nichts weiter als Untergeordnete der Hitler-Clique." Um so unverständlicher dünkt es, wenn manche deutsche Gerichtshöfe sich zu der Behauptung versteigen, Rumänien wäre in jener finsteren Epoche ein souveränes und unabhängiges Land gewesen, das seine ungeheuerlichen Massnahmen gegen die jüdische Bevölkerung aus eigenem Antrieb getroffen habe und nicht unter unwiderstehlichem Druck Hitlers und seiner Henker. Ein Dreh, um sich der Wiedergutmachungspflicht zu entziehen.

Und wieder ein Zitat vom Historiker Popescu - Puturi: „Den Hitleristen war es geglückt, in alle Bereiche des öffentlichen Lebens einzudringen und sich den ganzen Staatsapparat unterzuordnen. Ohne die ausdrückliche Zustimmung des deutschen Botschafters in Bukarest wurde kein Minister oder höherer Beamte ernannt, ebensowenig irgendwelche nennenswerte Verfügung getroffen.

In einem Brief Hitlers an Antonescu, datiert vom 12. Januar 1941, steht: „Mein Botschafter Killinger kommt zu Ihnen in einer Spezialmission, nicht bloss als Vertreter des Reichs bei Ihrem König, sondern hauptsächlich um Ihnen als treuer Ratgeber und Helfer zur Seite zu stehen."

So hat in Wirklichkeit Rumäniens „Souveränität" damals ausgesehen. So spiegelt sie sich in den Dutzenden von Dokumenten wieder, die in den rumänischen Archiven aufbewahrt sind und jetzt ins Tageslicht gerückt wurden.

Ueberaus reich ist die Sammlung an schriftlichen Beweisen über die unheilvolle Tätigkeit der Sendboten Hitlers in Rumänien, unter welchen sich Eichmanns engster Mitarbeiter, der berüchtigte Nazischerge Gustav Richter, besonders hervorgetan hat. Sein Referat umfasste zwei Punkte, die auf das gleiche hinausliefen: auf die Herbeiführung der „Endlösung" für die Juden Rumäniens. Er befasste sich mit der Organisierung des sogen. Romanisierungs - Zentrums, das eine verschleierte Bezeichnung für den Raub des jüdischen Vermögens der Hunderttausende von Deportierten darstellte, und schliesslich mit der „neuen Lösung der Judenfrage in Rumänien" — ein Titel, der keiner Kommentare bedarf.

Richter und viele seinesgleichen leben in Freiheit, und kein Haar wurde ihnen in Deutschland nach dem Kriege gekrümmt, aus „Mangel an Beweisen".

Vor der Konferenz in Brüssel

Genf. — Der Herausgeber der arabischen Zeitung in Paris, „Jeune Afrique" (Junges Afrika), Bechar Ben Yahmed, wird die Araber bei der grossen Debatte vertreten, welche im Verlauf der 5. Generalversammlung des Jüdischen Weltkongresses in Brüssel stattfinden soll, wie der Generalsekretär des JWK in Genf, Dr. Gerhart Riegner, mitteilt.

Die Debatte über die Beziehungen zwischen Juden und Arabern ist für Mittwoch, den 3. August, um 8 Uhr 30 abends in einer Sondersitzung angesagt, die sofort auf den feierlichen Empfang folgen soll, den der Jüdische Weltkongress für die Delegierten geben wird. Vonseiten des jüdischen Volkes wird Prof. Albert Memmi, Professor an der Fakultät für Soziologie der pariser „Ecole des Hautes Etudes" an dieser Debatte teilnehmen. Die Organisatoren der Aussprache wünschen dieses historische Zwiegespräch in einer Weise zu gestalten, dass die Probleme, welche aus der Wiedergeburt des jüdischen Staates erwachsen sind, nicht berührt werden, sondern einzig und allein eine Grundlage für kulturelle Beziehungen zwischen den beiden Völkern erörtert werden soll.

WERTE DES JUDENTUMS

Für den Vormittag des gleichen Tages wird ein Gespräch am Runden Tisch im Rahmen der Plenarversammlung angekündigt, dessen Thema „Werte des Judentums" ist und an dem sich hervorragende Repräsentanten der Wissenschaften beteiligen werden, u. a. Prof. Nathan Rotenstreich, Rektor der Hebräischen Universität von Jerusalem, Prof. André Neher aus Strassburg und Prof. León Dujovne aus Buenos Aires. Diese Aussprache wird als besonders wichtig angesehen, da der JWK bemüht ist, die Intellektuellen in seinen Kreis einzubeziehen, wie dies in Frankreich schon geschehen ist und in anderen Ländern vorbereitet wird. Prof. Neher ist gegenwärtig Präsident der französischen Sektion des JWK, und die von dieser Organisation veranstalteten „Kolloquien" über Themen von jüdischem Interesse erregen heute schon in aller Welt viel Aufsehen.

Eine andere Debatte der Tagung in Brüssel wird kulturellen Fragen gewidmet sein. Nach der vorläufigen Tagesordnung sind fünf Sitzungen hierfür anberaumt worden, um über die kulturellen und erzieherischen Erfordernisse aller jüdischen Gemeinden in der Welt und das schwierige Problem der jüdischen Jugend zu beraten.

VORBEREITUNGEN

Nach Mitteilung des Generalsekretariats des Jüdischen Weltkongresses sind die technischen und organisatorischen Vorbereitungen für die 5. Plenarversammlung, die am 31. Juli bis 9 August in Brüssel stattfindet, schon fest beendet. Fast alle jüdischen Gemeinden aus aller Welt entsenden Delegierte, und besonders zahlreiche Delegationen werden aus den USA, England, Frankreich, Israel und Argentinien erwartet. Die feierliche Eröffnung der Konferenz wird am Sonntag, den 31. Juli, um 8 Uhr abends stattfinden und ihr werden hohe Beamte der Regierungen von Belgien und Israel beiwohnen. Auf der Eröffnungssitzung wird der Präsident des JWK, Dr Nachum Goldmann, das Hauptreferat halten und über das Thema „Das jüdische Volk im XX. Jahrhundert" sprechen. Die Leitung der Konferenz wird am Montag, den 1. Juli gewählt werden. Anschliessend wird die grosse politische Debatte ihren Anfang nehmen.

Wie es heisst, sollen die wichtigsten Arbeiten der Tagung von drei Kommissionen geleistet werden, einer Kommission für politishe Fragen einer zweiten für kulturelle Probleme und einer dritten für organisatorische Angelegenheiten.

OFFIZIELLE PERSOENLICHKEITEN

Wie der Leiter des Genfer Generalsekretariats des Weltkongresses, Dr. Gerhart M. Riegner, ferner mitteilt, werden der Vize-Premierminister von Belgien Willi de Clerq und Israels Aussenminister Abba Eban der Tagung in Brüssel beiwohnen. Ebenso haben verschiedene Mitglieder des in der belgischen Hauptstadt akkreditierten Diplomatischen Korps ihr Erscheinen bei der Eröffnungssitzung angekündigt.

Im Laufe der Plenarversammlung wird ein Symposium über Menschenrechte abgehalten, an dem folgende Persönlichkeiten teilnehmen werden: David Morse, Generaldirektor des Internationalen Arbeitsamtes, René Cassin, Präsident des Europagerichts für Menschenrechte, Gabriel d'Arboussier, Generaldirektor des UN-Instituts für Ausbildung und Forschung, und Prof. Milán Bartos, Professor für internationales Recht an der Universität Belgrad und Vizepräsident der Serbischen Akademie der Künste und Wissenschaften.

Ultimatum an Ford

London. — Saudi Arabien hat die Agenten von Ford aufgefordert, das Land innerhalb von drei Monaten zu verlassen, falls dieses Unternehmen „seine Pläne, eine Filiale in Israel zu eröffnen, nicht ändern sollte", wie aus Riad gemeldet wurde.

Vorigen Monat hatte die Ford Motor Co in Detroit angekündigt, dass sie mit einer israelischen Firma in Verhandlungen trat, um in Israel eine Niederlassung zu gründen, in der Ford-Traktoren und -Lastwagen montiert werden sollen (ITA)

Neue Nazipartei gegründet

Paris. — Vor kurzem wurde bei der Präfektur in Paris ein neuer Verein unter dem Namen „Europäischer nationaler und sozialistischer Kreis" angemeldet. Es handelt sich um eine neue Nazipartei, die in einem Vorort von Paris ihre Gründungsversammlung abgehalten hat. Nachdem die französischen Behörden bisher schon solche Gründungen minimalisiert hatten, gingen die Parteigründer sogar soweit, eine offizielle Anmeldung einzureichen. Zur Gründungsversammlung sollten auch 15 Delegierte aus Schweden, Amerika, Italien und Argentinien kommen. In letzter Minute wurden sie gewarnt; die Versammlung fand daher in der Villa eines der neuen Führer statt, wobei der Sitzungssaal von einem grossen Bilde Hitlers beherrscht war.

Auf die neue Bewegung wurde man aufmerksam, als in mehreren Geschäften in Paris Autoschlüssel- und gewöhnliche Schlüsselringe mit dem Bilde Hitlers aus Email verkauft wurden. Die neue Partei macht sich die momentane Mode der Sammlung von Schlüsselringen mit allen möglichen Motiven zunutze. Man wurde auf die Auftraggeber aufmerksam. Es handelt sich bei ihnen um diese neue Partei. Eine Reihe jüdischer Organisationen sind bei der Regierung vorstellig geworden, damit die Anerkennung verweigert wird.

AUS ALLER WELT

Gedenkstaette

Hamburg. — Auf dem Gelände des früheren Konzentrationslagers Hamburg-Neuengamme ist kürzlich eine Gedenkstätte eingeweiht worden. An der Feierstunde nahmen rund 4.000 ehemalige Häftlinge und Angehörige ermordeter Häftlinge teil.

Mittelpunkt des ummauerten Gedenkplatzes sind eine 27 Meter hohe Granit-Stele und eine von Françoise Salmon geschaffene, von der „Amicale Française de Neuengamme" gestiftete Bronzeskulptur eines sterbenden Häftlings. In den Boden der Gedenkstätte sind 22 Steinplatten mit den Namen jener Nationen eingelassen, die Opfer in Neuengamme zu beklagen haben.

Am Eingang der Gedenkstätte wird noch eine Steintafel angebracht werden mit der Aufschrift: „In den Jahren 1938 bis 1945 litten hier und in den Aussenkommandos des Konzentrationslagers Neuengamme 106.000 Menschen. Von ihnen wurden 55.000 Männer Frauen und Kinder aus vielen Nationen durch die Nationalsozialisten getötet.

Euthanasie-Verbrecher verhaftet

Frankfurt a. M. — Unter dem Verdacht der Beteiligung am Massenmord ist kürzlich auf Antrag des hessischen Generalstaatsanwaltes der letzte Leiter der Hauptwirtschafts - Abteilung des nationalsozialistischen Euthanasieprogramm (Tarnorganisation „T 4")(Friedrich Robert Lorent (60), in Münster, Westfalen, verhaftet worden. Wie der Staatsanwalt mitteilte, gehört Lorent zu dem Personenkreis, der führend an den Euthanasie-Massnahmen während der NS-Zeit beteiligt gewesen ist. (AWZ)

Menschenrechte

München. — Mit einem Bekenntnis zu den Menschenrechten ging ein internationaler Jugendkongress des Bundes der Vertriebenen, der Deutschen Jugend des Ostens und des Ostpolitischen Deutschen Studentenverbandes zu Ende. Der Kongress verlangte, in allen Teilen der Welt solle endlich die Konvention der Vereinten Nationen über die Menschenrechte ratifiziert werden.

An dem Kongress nahmen rund tausend Jugendvertreter aus der Bundesrepublik, aus zahlreichen europäischen und überseeischen Staaten teil.

SABOTAGE

Tel Aviv. — Arabische Terroristen aus dem Libanon brachten drei Dynamitladungen zur Explosion, wie ein israelischer Heeressprecher bekanntgab. Das Attentat wurde in der Nähe des Ortes Metula an der libanesischen Grenze verübt.

Israel erhob vor der Waffenstillstands - Kommission der Vereinten Nationen gegen diesen Sabotageakt Protest, der nach Aussage des Sprechers materielle Schäden verursachte.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 868.707